Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-580673-p0001-3

H. Alt 4
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.
I
D. 110.
SIGNAT. cIↃIↃCCCXIII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-580673-p0004-0

Scipio Exulantium,

Das ist:

Verfolgter Christen

Wanderstab /

Auß der schönen Biblischen

Histori / von der Außwanderung deß glaubigen Ertzvatters Abraham / so er auff Gottes befelch / auß seinem Vatterland / in frembde Land an die Hand genommen / zugerichtet.

Allen frommen Exulirenden / so

hoch / so nidrigs Stands Christen / so vmb der seligmachenden Bekändtniß deß heiligen Evangelij willen / auß jhrem Vatterland vertrieben / jhre zeitliche Güter mit dem Rucken ansehen / vnnd in der Frembde das Elend müssen bawen / zu trost vnd brünstiger anreitzung zur Gedult vnd Beständigkeit.

Publiciret vnd an Tag gegeben /

Durch einen eyferigen Mitgenossen am

Trübsal / vnd am Reich / vnd an der Gedult Jesu Christi.

Psal. 27/11.

HErr weise mir deinen Weg / vnd leite mich auff richtiger Bahn / vmb meiner Feinde willen.

Gedruckt zu Nürnberg / In Verlegung Wolffgang Endters. Im Jahr 1630.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-580673-p0006-1

Textus.

Genes. 12. vers. 1, 2, 3, 4.

VNd der HErr sprach zu Abraham: Gehe auß deinem Vatterland/ vñ von deiner Freundschafft/ vnd auß deines Vatters Hause/ in ein Land/ das ich dir zeigen wil. Vnd ich wil dich zum grossen Volck machen/ vñ wil dich segnen/ vnnd dir einen grossen Namen machen/ vnnd solt ein

Segen seyn. Ich wil segnen/ die dich segnen / vnnd verfluchen / die dich verfluchen/ vnnd in dir sollen gesegnet werden alle Geschlecht auff Erden. Da zog Abraham auß / wie der HErr zu jhm gesagt hatte.

Außlegung.

WIr lesen in den Historien / daß / als einesmals die Philosophi einen Wortstreit von der Zeit / was dieselbe eygentlich were / vnter sich gehabt / vnd der Sachen nicht eins werden können / einer vnter den Anwesenden sich herfür gethan vnnd laut geruffen habe: Wir (elenden Leut)

Leut) leben in der Zeit / vnd wissen doch nicht was die Zeit sey.

Gleicher gestalt köndte mit warheit von vns Christen heutiges Tages geklaget vnnd gesaget werden: Wir arme vnbesonnene Leut leben im elend / wissen aber vnd verstehen noch niemal / was solch Elend sey / vnd was für gelegenheit es damit habe. Vnd zwar weder vnser eygenes noch deß Nechsten elend. Nicht vnser eygenes: Denn sind wir nicht allzumal Pilgram vnd Frembdling in diser welt? Wer ist aber / der sich dessen erinnerte / vnd seinem Stand gemeß sich verhielte? wie viel Vertriebene vnd Außländische werden hin vnd wider in vielen Städten vnd Flecken gefunden? Aber wenig sind / die es der gebür nach zu hertzen nemen vnd erwegen. Wie stehet es auch mit den Einheimischen vnnd

Jngebornen so jämmerlich vnd ge-
fährlich / daß sie nit wissen können /
was etwa Gott der HErr über sie /
wegen vilfältiger Sünde / noch ver-
hengen vnd zulassen möchte? Nun
ist die gröste Weißheit eines Men-
schen / daß er sich selbst lerne erken-
nen / eines theils / wer er allbereit
sey / anders theils / wer er werden
vnd was sich ins künfftig mit jhm
zutragen könne / das ist / daß er aller-
ley menschlichen Zufällen / vnnd
also auch dem Elend vnterworffen
Diogenes sey. Diogenes wurde eines mals
befragt / warumb vnnd auß was
Vrsachen die Menschen den blin-
den vnnd lahmen Bettlern auß-
hülffen / aber den Philosophis
nichts mittheileten? Vnd gab zur
Antwort / Darumb thäten sie es /
weiln sie zwar blind / lahm vnnd
Bettler / aber nicht so leichtlich
Phi-

Philosophi werden kondten. Damit Diogenes anzeigen wollen/ daß der Mensch viel geneygter vnnd willfähriger gegen andere Menschen sey in dergleichen Zufällen / die jhn vnnd die seinigen auch leichtlich betreffen können.

Von Scipione Africano lesen wir / als die weitberühmte Stadt Carthago mit Fewer angesteckt/ vnd in die Aschen gelegt worden/ daß er sich mit hertzlichem weynen darbey erinnert / es möchte seinem lieben Vatterlande / der Stadt Rom mit der zeit auch also ergehen/ Inmassen auch erfolget vnnd geschehen ist. Also sollen wir der Gebundenen gedencken / als die Mitgebundene (der Vertriebenen / als die Mitvertriebene) vnd derer / die Trübsal leyden / als die wir auch

Scipio Africanus.

Ebr. 13/ 3.

noch im Leib leben (vnd nit wissen können / was vns heut oder morgen begegnen möchte) wie die Epistel an die Ebreer erinnert.

Darnach erkennen wir auch nicht deß Nechsten Elend / daß / ob wol vnsere Brüder vnd Glaubensgenossen / in der nähe vnd ferne / nun etliche viel Jahr nach einander / auß jrem Vatterland weichen vnd in frembde Länder sich zertheilen müssen: viel noch täglich verstossen vnd verjagt werden: Viel zwischen stäter Forcht vnd Hoffnung sitzen / wenn sie gleich andern außgesaget werden sollen: Jedoch viler gar wenig gefunden werden / die über den vnschuldig verfolgten Christen vnd Erulanten ein gebürlich Mitleyden vnd Erbarmung trügen: Viel dargegen (die doch Gottsförchtige / eyferige Leut seyn wol-

wollen) deß schadens Josephs sich noch darzu erfrewen / vnd das da/ Amos 6/6.
da/darüber ruffen.

Nun erfordert ja die Christliche Liebe / daß wir leyden vnd weynen sollen mit den leydenden vnd weynenden / welches Mitleyden nicht allein darinn bestehet / daß wir abvnnd anwesenden Frembdlingen vnd vertriebenen / mit jnniglichen seufftzen vnd beweglichen Worten/ das Leid klagen/ sondern auch/daß ein jeder/ nach seinem Vermögen/ mit der That denselben Handreichung thue: Am Leibe zwar / mit beherbergen/ speisen/ tränckern/ kleyden/ ꝛc. An der Seelen / mit Lehre/ Trost/ Vermahnung / Warnung. Daß solchs die Christliche Lieb mit sich bringe / bezeuget der Apostel Johannes/da er spricht: Kindlein/ lasset vns nicht lieben mit Worten 1 Cor. 12/ 26. Ro. 12/ 16. 1 Joh. 3/ 18.

noch mit der Zungen / sondern mit der That vnd Warheit. Wer wird schwach (durch Verfolgung) vnd
1 Cor. 11/29 ich werde nit schwach? Wer wird geärgert / vnd ich brenne nicht? erkläret sich Paulus. Hat doch Gott in seinem Gesetz gantz ernstlich ge-
Deut. 22/ 1. 2. boten / deß Nechsten Ochsen / Schaf vnd ander Vieh / so verloren / vnd in der Irr gehe / wider auff den rechten Weg zu jhrem Herrn zu bringen / das gefallene widerumb auffzuheben / vnd ob wol der Bruder / dem es zustehet / in der fern wohnet / vnd vnbekandt sey / so soll mans doch in sein Hauß nemen vnd bey sich bleiben lassen / biß der Bruder suche vnd wider abhole: wie viel mehr werden wir vns deß Nechsten selbst / der im Elend / vnd in der Irr herumb wandert / weder ein noch auß weiß / der in Kleinmütigkeit / Vngedult vñ andern

dern Anfechtungen gefallen/ vnd je länger je mehr sich darinnen verwickelt/ mit Ernst anzunemen haben/ vnd jhn wider auffzurichten suchen.

Derowegen vnd damit ich vnd allesampt zu vnser selbst eygner Erkändtniß bringen/ in den Einheimischen ein Christliches mitleyden gegen die gottseligen Frembdlinge anzünden/ vnd in den Außländischen Verjagten selbst Trost vnd Gedult erwecken möge: Als habe ich diesen verlesenen Text/ von der Wanderschafft deß heiligen Ertzvatters Abrahams für mich nemen vnd erklären wollen/ der tröstlichen Zuversicht vnd Hoffnung/ es werde solches bey Einheimischen vnd Frembdlingen/ durch Gottes Gnade/ fruchtbar seyn/ vnd was gutes wircken.

Es kan aber dieser Text in drey Hauptpuncten abgetheilet werden.

1. Was für eine beschwerliche Legation / Botschafft oder Reise auß dem Vaterland in die Frembd zu ziehen/Gott der HERR frommen Leuten manches mal auffer-legt/vnd wie ein Christ seine Füsse zu solchem Außzug vnd Wanderschafft willig machen vnd bereiten soll.

2. Was für eine Ergetzligkeit vnd Verehrung fromme Christen von Gott zu gewarten / wenn sie die auffgetragene Legation vnd Reise williglich verrichten / nemlich / eine köstliche güldene Ketten/ mit angehengtem Gnadenpfenning oder Bildnuß deß Himmelskönigs.

3. Wie

3. Wie ein Christ nach dem Exempel Abrahams dem HErrn gehorsamen soll.

Vom ersten Haupt-punct.

WAs für eine beschwerliche Legation oder Botschafft vnd Reise/ auß dem Vatterland in die Frembde zu ziehen/ Gott frommen Leuten manches mal aufferlege/ vnd wie ein Christ seine Füsse zu solchem Außzug vnd Wanderschafft willig machen vnd bereiten soll/ haben wir bey solchem Punct zweyerley zu betrachten: Erstlich/ etliche Vmbstände. Zum andern/ den göttlichen Befelch. *Hîc duo observanda.*

Erstlich/ die Vmbstände weisen vns auff zweyerley Person: Auff den Ruffer vnd auff den Beruffenen. 1. *Circũstantiæ, quæ indigitant personam.*

1. *Vocantem, quæ Deus.*

Erstlich/den Ruffer belangend/ ists Gott der HERR selbst: Der HErr sprach: stehet im Text: Darbey zu sehen/ daß das Elend vnnd Wanderschafft frommer Christen nicht ohn gefähr entstehe/ sondern von Gott herrühre: Der HERR sprach zu Abraham/ daß er außziehen solte. Vnd da Joseph in die Frembde verstossen wurde/ da bekandte er/ GOtt habe jhn dahin gesandt. Also hat Gott dem Abraham zuvor verkündiget/ daß sein Same in einem andern Land werde frembd seyn.

Gen. 45/5.

Gen. 15/13.

Usus duplex:

1. *negat.*

Welches wir vns sollen dienen lassen: Erstlich/ zu Erinnerung/ daß wir/ wenn wir ins Elend vnd Frembde gerathen müssen/ nicht auff die Mittel sehen sollen/ dardurch wir außgestossen worden: Sondern auff GOtt/ der alles von

von fernen her schaffet / darneben daß wir vnsere Seelen mit Gedult fassen / vnsern Mund zuhalten / vnnd mit dem König David vns erklären: Ich wil schweigen / vnnd meinen Mund nicht auffthun / denn du HERR hast es gemacht: Vnnd mit Job: Haben wir das gute vom HERREN empfangen / vnnd solten das böse nicht auch annemen? Vnnd mit Christo: Solte ich den Kelch nicht trincken / ꝛc. In Betrachtung / daß nichts denn eytel gutes / ja alle gute vnd vollkommene Gaben von oben herab kommen. Fürs ander / zum großmächtigen Trost gereichet dieses frommen vertriebenen Hertzen / daß sie wissen / auch mitten in dem Elende / mitten in der Frembde / wandelen sie auff jhren Wegen / darauff sie

Esa. 22 / 11.
Luc. 21 / 19.
Psal. 39 / 11.
Job. 2 / 10.
Matth. 26. vers. 39.
Jacob. 1 / 17
2. Tyd.

Gott

Gott selbst beruffen / vnd daß dem-
Psal.91/12 nach die heiligen Engel sie auff den
Händen tragen/schützen vnd schir-
men / damit sind sie versichert/
Gott / der jhnen die Last auffgela-
den / der wird jhnen auch helffen/
Ps.68/20. nemlich helffen heben / tragen vnd
Esa.46/4. erretten. Inmassen wir ein tröstlich
Genes. 21/ Exempel haben an der Magd Ha-
17.18.19. gar / als die auff Gottes Befelch/
auß Abrahams Hauß / mit jhrem
Sohn Jsmael verstossen wurde/
in der Wüsten jrr gieng / vnd es
nun an dem war / daß sie beyde
Dursts sterben solten/schicket Gott
seinen Engel / vnd lässet jhr einen
Brunnen weisen vnd sie trösten.

2. *Vocatam, quæ Abraham* Darnach wird der beruffenen Person oder deß Legaten mit Na-
men gedacht: Abraham tists gewest:
Dieser Abraham zwar hatte vnter
einem abgöttischen Volck gewohn-
net/

net / aber gleichwol lesen wir nir-
gend / daß er sich solcher Abgötterey
theilhafftig gemacht / sondern hat
viel mehr den HErrn auch mitten
in seinem abgöttischen Vatterland
gefürchtet / vnd ist jhme auff vor-
hergehenden Beruff willig nach-
gefolget / wie wir hernach hören
werden.

Hören demnach allhier / daß es *Usus Doctr. de piorũ sorte in hac vita.*
nichts newes sey / wenn fromme ge-
horsame Kinder Gottes jhr Vat-
terland raumen / vnd in der Fremb-
de jhr Auffenthalt suchen müssen /
da vnter dessen die Gottlosen sicher /
ruhig vnd still sitzen bleiben. Der Genes. 12.
fromme Abraham muß allhie fort /
vnnd seine abgöttische Landsleute
bleiben daheim. Der gute Jacob Genes. 28.
muste dort in die Frembde einen
fernen Wege in Mesopotamiam
reisen / vnd der gottlose Esau blieb

in

Genes. 37. in deß Vaters Hauß. Der vnschuldige Joseph muste ins Elend / in frembde Land / vnd zwar in schwere Dienstbarkeit verstecket / vnd seine verrätherische Brüder blieben zuruck bey jhrem Vatter vnd Gütern. Der eyferige Elias muste auß seinem Vatterland flüchtig werden / vnnd die Propheten deß HErrn musten sich in die Hölen hin vnd wider verstecken: Aber die Baalspfaffen hatten den Platz überal jnnen. Der getrewe Hofdiener deß Königs Sauls / David / muste auß seinem Vatterland fliehen / bald in die Wüsten / bald zu den Moabiten / bald zu den Philistern / da vnter deß der Hofschmeichler vnnd Verräther am Königlichen Hofe in gutem esse vnd ansehen verbliebe. Der ewige

1 Reg. 18. vnd 19.

1 Sam. 21/ 22. vnd 27.

Matth. 2.

Sohn

Sohn GOttes Christus Jesus/ der Juden Ertzkönig/ muste alsobald in der Kindheit vnd Jugend sein Vatterland vnnd Eygenthumb verlassen/ vnd in Egyptenland ziehen/ da hierzwischen der gottlose König Herodes/ die verführischen Hohenpriester vnnd Schrifftgelehrten vnbekümmert bey dem jhren gelassen wurden. Licinius hat ins Elend verstossen dapffere/ fürtreffliche Leute/ die nichts böses gethan haben/ wie Eusebius in vita Constant. libro primo bezeuget. Ey warumb wolten wir es denn heutiges Tags besser begehren/ vnd haben wollen/ als es die heiligen Leut zu jeden vnd allen Zeiten gehabt haben? Wenn du dich bey einem König/ Fürsten oder Herrn in bestallung einlassen solltest/ vnd bekämst disen bescheid/ dz *Simile.*

du

du den allerliebsten / getrewesten Dienern deines gnädigsten oder gnädigen Herrn/ja seinem einigen Sohn selbst soltest gleich gehalten werden / würdestu damit dich nicht benügen lassen? Dort tröstet ein Heyd / Phocion genannt / seinen Mitgefangenen/welcher gar kleinmüthig war / mit diesen Worten: Hast du nicht daran genug / daß du mit Phocione (einem so fürtrefflichen/ darzu vnschuldigen Mann) sterben solst/dein vngedult zustillen? Also / hast du nicht daran genug/ daß du mit Abraham/ Jacob / Joseph/Elia/David/ Christo vnd andern heiligen Männern / derer die Welt nichts werth gewesen / das Vatterland verlassen vnd das Elend bawen must.

Phocion.

Nun müssen wir auch fürs ander betrachten den göttlichen Befelch

2. Mandatum divinum,

felch an Abraham. Dieser begreifft zweyerley in sich. Wo / oder von was für einem Ort Abraham auß-ziehen. Zum andern / wohin er ziehen soll. *quod ostendit profectionis terminũ.*

Erstlich / wo soll Abraham auß-ziehen? Gehe (spricht Gott) auß deinem Vatterland / vnd von deiner Freundschafft / vnd von deines Vatters Hauß. *1. A quo.*

Mercket mit fleiß / daß / wenn Gott auch in schweren Fällen oder Sachen / so vnserm Fleisch vnnd Blut gantz zu wider lauffen / zu gehorsamen schuldig sey / vnd daß das allerliebste auff Erden vns an vollbringung deß Willens GOttes nicht hindern oder auffhalten soll. Es fället zwar dem natürlichen Menschen schwer für / auß seinem Vatterland müssen weichen / vnd dasselbe verlassen / von welchem der Poet singet: Ne-

Ovid. l. 1. d. Pont. Nescio, quâ natale solum dulcedine cunctos
Ducit, & immemores non sinit esse sui.
Das ist / Ich weiß nicht / wie das Vatterland mit seiner Süssigkeit jedermänniglich auff ein verborgene weiß naher sich ziehet / vnd nicht zulässet / daß man seiner vergesse.

Ulysses. Jnmassen Ulysses (welcher doch seiner Weißheit halben hoch berühmbt gewesen) in der Frembde darfür gehalten / das Hertz im Leib werde jm vor frewden auffhupffen / wenn er seines Vatters Schornstein von ferne werde sehen rauchen. Für welches Vatterland

Brutus. Brutus seine leibliche Kinder vmbzubringen / *Scævola.* Scævola seine rechte Hand zu verbrennen / *Curtij & Decij.* Curtii vnd Decii das Leben auffzusetzen / *Themistocles.* Themistocles Gifft zu trincken / auß an-

angeborner Liebe vnd Zuneygung gegen dem Vatterland / für Ehr= vnnd Lobwürdig erkennet haben/ welches Vatterlandes Verlust Polynices beym Euripide, ein vnaußsprechliches übel nennet / ja dessen Verlust vnd Mangel auch die Glaubigen in der Babyloni= schen Gefängnuß beklagen / spre= chend: Jerusalem vergesse ich dein / so wöll GOtt der gerechte mein / vergessen in meim Leben. Noch schwerer aber ist es / seine Freundschafft / nemblich Bluts= freunde vnnd Verwandten / auff= einmal zu quitiren / darauff sich einer bey fürfallender Noth ge= trost zu verlassen / Rath vnnd Hülffe bey jhnen zu finden vnnd zu suchen haben köndte. Wie grosse Frewde vnnd Lust hatte

Polynices

Psal. 137/5.

Ma=

Luc. 1. Maria an jhrer Befreundin Elisabeth / daß sie dieselbe mit hochschwangerm Leibe / zu Fuß / einen fernen Weg über das rauhe Gebirg heimsuchet / vnd sich gantzer drey Monden mit jhr erlustiget / aber das allerbeschwerlichst ist / sich von den leiblichē eltern abzureissen / von welchen du das leben vñ vnzehliche Wolthaten empfangen / deren einige Frewde / einiger Trost vnd Hertz / zumal im hohen alter die kinder seyn / wie dort vom jungen Tobia geschrieben stehet. Tob. 5/23. Ich gibs allen den jenigen zu bedencken / welche vmb der Warheit willen ins Elend ziehen müssen / vnd also in der That erfahren haben / wie bitter vnd vnträglich es Fleisch vñ Blut ankomme / Vatterland / Freundschafft / Eltern zu verlassen. Gleichwol sollen diese vnd dergleichen Ding der

Wiche

Wichtigkeit nicht seyn / daß wir derentwegen den Willen Gottes hindan setzen vnd widerstreben solten/wenn derselbe befihlt: Gehe auß deinem Vatterlande / von deiner Freundschafft / vnnd auß deines Vatters Hause: Sondern wenn vnsere fleischerne Füsse zu solchem Außgang sich nit verstehen wollen/ vnd vns also ärgern / sollen wir sie abhawen vnd wegwerffen / nach der Lehr Christi/ Matth. 18. Dargegen newe geistliche Füsse vns bereiten vnd ansetzen.

Mat. 18/8. *Pedes spirituales in suscipiendæ emigrationem assuendi.*

Der erste geistliche Fuß/ mit welchem wir auß dem Vatterland ins Elend gehen können / wird zubereitet durch Betrachtung der Güter/ die wir etwa auff Gottes Befelch verlassen müssen. Dieser Fuß hat fünff Zeen.

1. pes ingreditur consideratiõē bonorũ, quæ nos relinquere oportet.

Hujus pedis digi-

Primus docet, bona, quæ possidemus, non nostra, sed Dei esse.

Die erste Zeen weiset vns dahin/ daß nemlich die Güter / so wir besitzen/ nicht vnser seyn/ sondern vnsers HErrn Gottes / welcher vollkommene Macht vnd Gewalt hat/ mit derselben Veränderung/seines gefallens nach zu machen / vnd die Menschen auß einem Land in das ander zuwersetzen: Auß Vrsachen/ die Erde ist deß HErrn / vnd was darinnen ist/der Erdboden/vñ was darauff wohnet. Vnnd Paulus spricht: Gott hat gemacht/daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem Erdboden wohnen / vnd hat Ziel gesetzt/ zuvor versehen / wie lang vnd weit sie wohnen sollen. Welcher nun vns den Erdboden gegeben / der darff jhm vns auch wider nemen: Welcher vns das Ziel auff Erden gestecket/ der darff vns auch vnterweilen dasselbe

Pſal.24/1.

Act.17/26.

selbe versetzen/bevorab da Gott vns Menschen in diese Welt nicht/ als eygentliche Erbherren/sondern nur als Beständner vnd Haußhalter über seine Güter geordnet hat. Gleich wie nun der Eygner seinem Beständner / ein Herr seinem Haußhalter / ohne widerred auffkündigen darff : Also hat auch Gott der HERR die freye macht/ vns in seinen Gütern sitzen zu lassen/oder davon abzufordern. Habe ich (spricht dort der Himmlische Haußvatter) nicht macht mit den meinen zu thun/was ich wil? Aber da die Römer vnd andere Völcker offtmals gantze Colonien auß einem Land in das ander versetzet: Solte dann dem obersten HErrn aller Herren diese Freyheit vnd Recht abgeschnitten seyn? Freylich ist ers/der auch die Könige ein- vnd

Simile.

Mat. 20/15

Dan. 2/21

abſetzet. Freylich iſt Ers / welcher gantze Völcker vertreibet / vnd andere an deren ſtatt einſetzet / wie vor zeiten die Jſraeliten an ſtatt der Cananiter / vieler vnzehlicher Veränderungen der Herrſchafften vnd Regimenten / ſo ſich auß GOttes Schickung zugetragen haben / zu geſchweigen. Jſt aber Gott dem HErrn das groſſe erlaubet / ſo wird jhm freylich das mindere / nemlich die Verſetzung der Particular- vnd Privatperſonen / auß einem Ort in den andern viel mehr frey ſtehen / O wie ſelige Leute ſind wir demnach / ſo wir vns dieſes vollmächtigen HErrens willen mit Gedult vnterwerffen ! Spricht er zu dir : Du kanſt nicht mehr Haußhalter ſeyn : oder / es iſt dir nicht gut oder heilſam / daß du länger Haußhalter über dieſe meine Güter ſeyeſt / ſo ants

antworte: HErr dein Will geschehe/ wie im Himmel/ also auch auff Erden. Nach dem Exempel Davids / als derselbige von Land vnd Leut vertrieben ward / erkläret er sich gar schön: Werde ich Gnade finden für dem HErrn / so wird er mich wider holen / vnd wird mich sie sehen lassen / vnnd sein Hauß: Spricht er aber also/ Ich hab nicht lust zu dir/ sihe/ hie bin ich/ er machs mit mir / wie es jhm wolgefället. Matt. 6/10. 1 Sam. 15/ 25. vnd 26.

Vnd Job spricht: Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Name deß HErrn sey gelobet: Stellet doch Mephiboseth/ wiewol er in derselben Sach vnschuldig war/ dem König David solche vollkommene Gewalt zu/ mit jhm vnd seinen Gütern/ nach belieben zu handlen/ vnd spricht: Mein Herr König ist wie ein Engel Got- Job. 1/21. 2 Sam. 19. vers. 27.

tes / thue wie dir wolgefällt: Wie viel mehr sollen sich alle Menschen dem Himmelskönig vollkömblich unterwerffen / vnd mit seiner heiligen Anordnung zu frieden sein. Ja die Heyden haben sich etwa hierein gar artlich wissen zu schicken. Demetrius (welchen Seneca vmb seiner Tugenden willen den Grossen nennet) sprach die Götter auff heydnische weise an: Wolt jhr meine Kinder nemen? Ich hab sie euch erzeuget: Wolt jhr einen theil meines Leibs / nemet jhn hin / denn bald werde ich den gantzẽ Leib verlassen: wolt jhr meinen Geist? Warumb nicht? Ich hindere nicht / daß jhr nit sollet wider nemen / was jhr mir gegeben habt. Solte nicht diser Heyd im Gegentheil schamroth machen viel Scheinchristen heutigs Tags / welche wider Gott murren / wenn sie

Demetrius.

sie von Hauß vnnd Hof / Vatter vnd Mutter / Weib vnd Kind / Freund vnd Verwandten / nach Gottes heiligem Willen / weichen müssen. Gott machets / wie er wil / beyde mit den Kräfften im Himmel / vnd mit denen / die auff Erden wohnen / vnnd niemand kan seiner Hand wehren / noch zuthun sagen / Was machest du? bekennet Nebucadnezar / Daniel. am 4. Wem sind solche Leute zu vergleichen / als denen / so darüber vnlustig vnd zornig werden / wann man verstrawte oder geliehene Güter widerumb von jhnen abfordert? welches ein böses Anzeigen ist / denn der Gottlose borget / vnnd zahlet nicht / stehet im 37. Psalm. Viel mehr sollen wir in solchem fall Gott dancken / daß er vns seine Güter so Dan. 4/32. *Simile.* Psal. 37/21.

lang gelehnet/vnd dieselbe abnützen lassen.

Secundus monstrat bona temporalia & mundana piis communia esse cũ impiis, imò & cũ brutis.

Die ander Zeen ist/ daß wir mit fleiß erwegen / die Besitzung deß Vatterlands / Freundschafft / Eltern vnd aller Welt Güter haben die Gottlosesten/ ja etwa die vnvernünfftigen Thier mit den Frommen gemein / vnd daß es demnach keine rechtschaffene Güter seyn.

Sardanapalus.

Der Epicurer Sardanapalus hat jhme/ noch bey seinen Lebzeiten/ ein Grabschrifft machen lassen / deren Inhalt war: Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas, Das ist: Der Mensch soll fressen / sauffen/ spielen/ vnd dergleichen Wollüsten deß Fleisches sich ergeben / denn er bringe doch nichts mehr von dieser Welt. Als nun Aristoteles auff

Aristoteles.

eine zeit solche Grabschrifft gelesen/ hat er mit lachendem Mund gespro-

sprochen: Eben dergleichen Grabschrifft hette man einem Ochsen machen sollen. Dort erinnert Christus: So jhr liebet/ die euch lieben/ was werdet jhr für Lohn haben? Thun nicht auch dasselbe die Zöllner? Vnd so jhr euch nur zu ewren Brüdern freundlich thut/ was thut jhr sonderlichs? Thun nicht die Zöllner auch also? Gleicher gestalt köndte auch vns zugesprochen werden: So wir an dem Vatterland/ Freundschafft vnd Eltern dermassen hangen/ vnser Hoffnung vnd zuversicht darauff stellen/ was thun wir lobwürdigs? was besitzen wir denckwürdiges vnnd besonders? Denn thun vnd besitzen nicht auch gemelte Dinge die Heuchler vnd Gottlosen? Sind doch die Menschen sonsten geartet/ daß vns die ding/ so gar gemein sind/ gleichsam

Matth. 5/ 46/47.

stincken / vnd vns gern der Raritä-
ten / so vngewöhnlich sind / befleissi-
gen: Also sollen die Glaubigen vnd
Außerwehlten billich jhr Hertz vnd
Gedancken von den allzugemeinen
Gütern dieser Welt abstehen / vnd
hergegen ein lust vnd verlangen zu
den geistlichen vnnd himmlischen
Raritäten bekommen / darzu die
gottlosen Weltkinder nicht gelan-
gen können. Paulus hatte das
Römische Burgerrecht / welches
damals vor der Welt hoch geach-
tet wurde: Aber der Apostel achtets
nicht / sondern wendet in diesem
Punct seine Lust vnd Liebe an eine
Phil. 3/20. sonderliche Raritat: Vnser bürger-
licher Wandel / spricht er / ist im
Himmel Vnserm Abraham stun-
cke auch sein Vatterland / so er mit
seinen abgöttischē Landsleuten ge-
mein hatte / Darumb zeucht er seine
Liebe

Liebe von demselben ab / vnd gehet auff Gottes befelch auß / vnd stellte seine lust an ein sonderliche Raritet / daß er wartete auff eine Stadt / die einen Grund hat / welcher Baw- Ebr. 11/10.
meister vñ Schöpffer Gott ist / das ist / auff das himlische Vatterland. Würde auch ein ehrlicher Mañ dz *Simile.*
Weibsbild lieben / ehren vnd werth halten / von welchem er wüste / dz sie jederman / auch den allerschändlichsten vñ nichtswertigsten buben sich gemein machte? David beschlieff 2 Sam. 20.
die zehen Kebsweiber nit mehr / nach vers. 3.
dem sein gottloser Son Absolon gemeinschafft mit jnen gehabt. Vnd du schämst dich nit / mit der grossen Landhurn / der Welt / zu bulen? Die jenige / so eyferig zu lieben / welche wol hundertmal bey den gottlosen / vnd etlicher massen bey den vnvernünfftigẽ Thieren selbst sich finden

läſſet / da ſie kaum ein mal bey den frommen Kindern GOttes einkehret?

Tertius significat, bona mũdana non ita eſſe neceſſaria, ut iis carere nequeamus

Die dritte Zeen iſt/ wenn wir lernen mercken/ Vatterland/ Freund/ Eltern vnd andere jrrdiſche Güter ſeyn nicht alſo nothwendig / daß man deren/ wenns die Noth erforderte/ nicht köndte entperen. Denn wie viel ſind in der Welt/ welche nicht wiſſen / wo ſie geboren worden / wer ſie gezeuget/ vnd wer jhre Hüner oder Gänß/ das iſt/ Freund/ oder Verwandten ſeyn / auch an jrrdiſchen Dingen wenig zum beſten haben / vnd nichts deſto weniger ſind ſie darbey wolgemuth vnd frölich? Wie viel ſind/ welche gutwillig vnnd vngezwungen vom Vatterland/ Freunden vnd Eltern außziehen/ vnd in frembden Orten ſich niderlaſſen / welches ſie nim-

mer-

mermehr thun würden / wann ge-
melte Ding an vnd für sich selbst
zum Wolstand eines Menschen 1 Tim.6/8.
erfordert würden. Vnser notdurfft
in dieser Welt ist Nahrung vnnd
Kleydung / wenn wir die haben/
sollen wir vns damit benügen las-
sen/erinnert vns Paulus/ 1 Tim.6.
Diese ding aber können ausser dem
Vatterland / da man fern von El-
tern vnd Freunden ist / auch erlan-
get werden. Vnd ob schon viel zu
sampt dem Vatterland / Freunde
vnd Eltern / auch Nahrung vnd
Kleydung müssen im stich lassen/
so wil sie doch Gott in der Frembd
damit wider versorgen/ Inmassen
wir hernach mit mehrerm hievon
vernemen werden. Ey wie kompts
dann / daß wir so viel Wort vnd
Geschrey darvon machen / wenn
Gott solche vnnothwendige Ding

von vns heischet vnnd abfordert? Als dem Feldhauptmañ Naeman der Prophetische Befelch zu hart vnd beschwerlich dünckte/sprachen seine Diener zu jm: Lieber Vatter/ wenn dich der Prophet etwas grosses hette geheissen/soltest du es nicht
2 Reg. 5/13. thun? Wie vil mehr/so er dir saget/ Wasche dich/so wirst du rein? Also wenn Gott notwendige ding/derer wir nicht wol entperen können/vns abheischete/ solten wir jhme nicht gern zu willen seyn? wie viel mehr/ demnach er solche keinnützige Sachen/so wir nicht groß von nöthen
Genes. 23. haben/begehret? Hatte doch Abraham bey Ephron dem Hethiter so grosses ansehen/daß/ da er jhm die zwyfache Hölen abzukauffen begehrte/ Ephron jhm dieselbe sampt dem gantzen Acker zuschencken præsentirte. Vnd da Abrahain sich fers

ferner zur billichen Bezahlung erbote/gab Ephron zur antwort: Das Feld ist 400. seckel Silbers werth/ was ist aber das (ein so schnödes/ geringes Gelt) zwischen mir vnd dir? Solchs erbietens ist ein Heyd gegen einem Menschen / der darzu ein Fremdling im Land war. Was wil denn vns Christen nit gebüren/ daß wir vns gegen Gott erklären vnd anerbieten sollen? Ja/ vñ wenn schon Gott der Herr solche vnnothwendige Dinge (verstehe allerley überfluß an zeitlichen Gütern) von vns nicht erforderte / so solten wir vns doch selbst solcher Dinge quit zu machen suchen. Wenn die Nägel an Händen vnd Füssen zu groß werden / vnd vns verhinderlich fallen/ so schneiden wir dieselben (vngeacht sie vns am Leib angewachsen) als vnnötig ab/ vnd werffen sie hinweg: *Simile.*

Aliud. weg: Ein Gärtner schneidet auch die kleinẽ reißlein/deren der Baum nicht von nöten hat/ab: Ein Wandersmañ beschwert sich traun auff dem Wege nicht mit vnnöthigen sachen/ damit er desto fertiger seine Reise verrichten köndte: Ein Soldat behilfft sich im Felde mit einer geringen Haußhaltung/ hat etwa ein Hütten von Stro oder Leimen/ ein Messer/ Löffel/ oder Kasten/ vornehme Officier haben etwa eine Küsten/ welche sie zu einem Betth/ zu einer Tafel vnnd zu Bäncken machen können/ vnd nichts desto weniger finden sie sich wol darbey: vns/ als geistlichen Wandersleuten vnd Soldaten/ damit lehrend/ daß die Natur kan mit wenigem zu frieden seyn/ vnd nicht grosses prächtige Wesen erfordere. Welches jener Philosophus Diogenes

Aliud.

Aliud.

Diogenes Philosophus.

mit

mit seinem Exempel vns auch lehret: Denn als er einen Menschen sahe mit seiner Hand Wasser schöpffen / vnnd darauß trincken / sprach er: Ich wuste nicht / daß die Natur den Menschen Löffel gegeben: Nam derowegen den Löffel / den er pflegete bey sich zu tragen / vnd wurff jhn als vnnöthig hinweg. Vnd du darffst wol ein solch Zettergeschrey anheben / wenn dir Gott dergleichen Sachen / deren du nicht bedürfftig / entzeucht vnd benimbt! O Thorheit eines solchen Menschen!

Die vierdte Zeen ist die Eitelkeit aller jrrdischen Güter / welche gespüret wird an den jrrdischen Gütern selbst / vnd deren Besitzung / vnd dann in der vergleichung derselben mit den himlischen. Wollen wir die Güter dieser Welt an sich selbst

Quartus proponit vanitatẽ bonorum temporaliũm, qui apparet, 1. Ex ipsis bonis temporalibus

& eorum possessiones.

selbst betrachten / hilff GOtt / wie eytel / vnbeständig vnd vergänglich sind doch dieselben! Die Lufft vnd Fewer kan sie verzehren / Wasser vnd Erde kan sie versencken / Diebe vnnd Rauber können sie stelen / Motten vnd Rost kan sie fressen / oder können sich anderer gestalt verlieren. Heute wird einer in seinem Vatterlande von den Landsleuten hoch gehalten / Morgen

Matth. 27. Luc. 23. ruffet man über jhn das crucifige, weg / weg mit dem / Creutzige / creutzige jhn / oder muß auffs wenigste

Luc. 4 / 29. mit Christo zum Land hinauß: Heute erfrewet sich einer seiner

Ps. 27 / 10. Eltern: Morgen muß er mit David klagen: Vatter vnnd Mutter haben mich verlassen. Heute hast du Frewde an deinem einigen Sohn / Morgen beweinest du jhn

Luc. 7 / 12. mit der Wittib / vnd begleitest jhn

zu

zu Grab. Heut/weil dirs noch wol gehet/ hast du viel Freunde: Morgen/ wenn etwa ein trübes Wölcklein dich überschattet / findet sich vnter allen deinen Freunden niemand / der dich tröste/ wie dort Jerusalem klaget. Heut ist Bellisarius bey Justiniano dem Römischen Käyser in grossen Gnaden: Morgen wirdt er auß Befelch seines grossen Freunds/ deß Käysers/ vnschuldig seiner Augen beraubet/ muß am Wege sitzen / vnd betteln. Heut wird Job herrlicher gehalten/ denn alle Morgenländer: bald sitzet er gantz verächtlich in der Aschen / vnnd ist seinem Weibe/ Haußgesind vnnd Freunden ein Spott vñ Gelächter. Heut läst sich Crœlus für den allerglückseligsten vnd reichstẽ König außruffen: morgen muß er / aller Güter quit / auff dem

Thre. 1/2. *Bellisarius.* Job. 1/3. Job. 19. *Crœsus.*

dem Holtzhauffen sitzen / vnd eines nic
schmählichen Tods gewärtig seyn. als
In Summa / damit wirs kurtz vo
machen / höret hiervon reden einen D
glaubwürdigen Zeugen / König na
Salomonem / welcher auß eygner be
Eccl. 1/ 12. 13.14. Erfahrung also redet: Ich Predi- Ei
ger war König über Israel vnd do
Jerusalem / vnd begab mein Hertz
zu suchen vnd zu forschen weißlich/
alles/was man vnter dem Himmel- sa
thut, Solche vnselige Mühe hat da
Gott den Menschenkindern gege- vn
ben / daß sie sich darinnen müssen fä
quelen. Ich sahe an alles Thun/das M
vnter der Sonnen geschicht / vnd
sihe / es war alles eytel Jammer/ la
vnd gesetzt/daß solche jrrdische Gü- de
ter beständig weren / so sind gleich- m
wol vnbeständig vnd vergänglich we
die Menschen / welche dieselben be- ku
1 Tim. 6/7. sitzen/Denn gleich wie der Mensch ga
nichts

nichts in die Welt gebracht hat/
also kan er auch nichts mit dar-
von nemen / wie Paulus erinnert.
Die Herrligkeit wird jhme nicht Ps. 49/18.
nachfahren / er kan auch nicht blei-
ben in seiner Würde vnd grossen
Ehre. Zum Exempel dienen vns
dort die verdampten / da sie klagen:
Was hilfft vns nun der Pracht?
Was bringt nun der Reichthumb Sap. 5/8.9
sampt dem Hochmuth? Es ist alles
dahin gefahren / wie ein Schatte/
vnd wie ein Gesthrey / das fürüber
fähret. Wann dann wir eytele
Menschen die eyteln Güter dieser
Welt doch endlich im Todt ver-
lassen müssen / Ey solten wir vns
denn so groß darumb bekům-
mern / ob dieselben vns schon ein
wenig zuvor / weiln wir noch eine
kurtze zeit (Inmassen dann vnser Job. 14/1.
gantzes Leben kurtz ist) zu leben ha-
ben/

Ps. 90/10. ben/weggenommen werden? Wie könte vns solche kurtze Galgenfrist ein grosser Trost vnd Frewde seyn?

Simile. Vielmehr gleich wie die Schiffer/ wenn sie sich zum Port nahen / die Segel nicht mehr achten/ lassen sie niderfallen / nemen Ruder oder Stangen in die Hände / vnd arbeiten sich vollends hindurch: Also/ wenn vns schon Gott der HERR ein wenig zuvor / ehe denn wir in den Hafen deß andern seligen Lebens einfahren/den Wind benimt/ vnd die Segel einwickelt / so sollen wir doch nicht kleinmütig werden/ sondern Hand anlegen / vnd nicht zweiffeln / der getrewe Gott werde vns das übrige Stück Weges vollenden helffen / als da wir mit vollen Segeln gefahren / vnnd Vberfluß an zeitlichen Gütern gehabt.

Viel

Vielmehr aber wird diese Eytelkeit der Welt Güter sich offenbaren / wenn wir dieselben den Himlischen entgegen setzen vnd vergleichen wollen / als welche beständig vnd ewig sind / die keine Motten oder Rost fressen / vnd keine Diebe stelen können. Was Vergleichung aber kan doch zwischen den Zeitlichen vnd Ewigen / Irrischen vnd Himmlischen gemacht werden? Gewißlich / eben so wenig / als zwischen Tag vnd Nacht / weiß vnd schwartz / Hönig vnd Gall. Wenn einer auff einen sehr hohen Berg stehet / so dünckẽ jn auch die grossen Städte kleine Häuser seyn: Wie vil mehr / wenn er vom hohen Himmel herab sehen solte / würde er den gantzen Erdboden entweder gar nicht sehen können / oder für ein kleines Pünctlein achten.

2. *Ex collatione eorũ cum cœlestibus bonis.*

Matt. 6/19

Lassen

Lasset vns / lieben Christenmen-
schen / vnsere Hertzen hinauff in
Matt. 6/21 Himmel schwingen / da vnser Schatz
Jesus ist / daselbst mit glaubigen
Augen besehen das himlische Vat-
terland / die Stätte / so vns Christus
Joh. 14/2. bereitet hat / die heiligen Engel vnd
seligen Menschen / ja den HErrn
Jesum selbst / als vnser vertrawteste
Freunde vnd Brüder / wie sie also
genennet werden / Apocal. 19. Jo-
han. 15. vnd. 20. Lasset vns daselbst
ansehen Gott den HErrn / als den
rechten Vatter über alles / was
Eph. 3/15. Kinder heisset / im Himmel vnd
auff Erden / wie Paulus redet / den
Reichthumb in Gott / die Herrlig-
keit der Kinder Gottes / wie sie glän-
Luc. 12/21. tzen vnd leuchten / als die Sternen
Dan. 12/3. am Firmament jmmer vnd ewig-
lich. Lasset vns also / nach dem wir
vns droben gnugsam vmbgesehen /
mit

mit Glaubensaugen / von dannen herab sehen / auff das jrrdische Vaterland / Freund / Eltern / Reichthumb / Herrligkeit / ꝛc. Hilff ewiger Gott / wie klein / wie eytel / wie nichtswerthig wird vns doch solches alles fürkommen? Freylich werden wir alles achten für einen Staub oder Rauch / den der Wind zerstrewet? Freylich werden wir mit Verwunderung die Weltkinder anschreyen: Lieben Herren / wie habt jr das eitel so lieb? Item: Habt nicht lieb die Welt. Wolte demnach der getrewe GOtt / daß wir solche vielfältige Eytelkeit vnser vnd der zeitlichen Güter / vns wol vnd rechtschaffen einbildeten / so würden wir nachmals deren verlust desto weniger schätzen vnnd leichtlich ertragen. Die Römischen Rathsherren trugen Schuhe an

Sap. 5/15.

Psal. 4/3.

1 Joh. 2/15.

Senatores Rom.

jhren Füssen / welche vornen in der
Gestalt eines Viertel Monds zu-
gespitzet waren / vnter andern Vr-
sachen (wie Plutarchus erinnert)
darumb / daß sie bey gutem Wol-
stand der Vnbestendigkeit deß Vn-
glücks / welches gleich dem Mond
jetzt zu / jetzt abnimbt / jetzt hell / jetzt
duncket scheinet / sich stets erinnern
sollen. Lasset vns / lieben Christen-
leut / dergleichen Denckmal / der
Welt Eitelkeit / nicht an die Füß /
sondern ins Hertz hinein setzen / vnd
damit solche Erinnerung desto stär-
cker einwurtzeln mögen / GOtt den
HErrn bitten / er wolle vns beden-
cken lehren / nicht allein die Eitel-
keit der Güter dieser Welt / sondern
auch viel mehr vnser eigne Vnbe-
ständigkeit / daß wir sterben müs-
Ps. 90. 12. sen / auff daß wir klug werden / das
ist / vnser Hertz vnd Gedancken
von

von dem Zeitlichen auff das Ewige richten. Ach der elenden Leut hergegen / welche den Verlust dieser nichtigen Güter so hoch betrawren! Gewißlich sind sie nicht vngleich den vnverständigen kleinen Kindern / welche bitter böß darüber werden / heulen vnd weinen / wenn man jhnen etwa einen Apffel oder Docken genommen / ein papieres oder hölzernes Häußlein / so von Karthen oder Pönlein auffgebawet / einbläst / Ja was sage ich von Kindern? solche jrrdisch gesinnte Leut sind gröber vnd vnverständiger / als die leblosen Creaturen selbst / welche (auff jhre Weise) ängstiglich harren auff die Erlösung von der Eitelkeit vnd dem Dienst deß vergänglichen Wesens. *Simile.* Rom. 8, 22.

Quintus indicat, bona corporalia sæpè esse exitiosa.

Die fünffte Zeen ist/ wenn wir bedencken/ daß die Güter dieser Welt offtmals gar schädlich seyn/ denen/ so sie besitzen/ eines theils am Leibe/ vnd theils an der Seele.

1. Corpori Psal. 39/8.

Am Leibe zwar vnd am zeitlichen Leben/ daß sie viel vergebliche Mühe vnd Arbeit/ Sorge vnd Kümmernuß verursachen/ Daher lesen wir von dem Heyden Anacreonte, daß er fünff Talenta, so jhm Polycrates der König geschencket/ nach dem er sie zwo Nacht mit vnsäglicher Bekümmernuß bey sich behalten/ widergegeben hat/ mit vermelden/ er hasse eine solche Gabe/ welche den ruhigen Schlaff breche vnd verhindere. So ist auch kundt/ mit was fast vnerträglichen Geschäfften mancher in seinem Vatterland bey Freunden vnd Elltern überladen werde/ oder für sich

Anacreon

eine

eine beschwerliche Haußhaltung führe/also/daß er nachmals in dem Exilio vnd Elend erst zuruhe kommet/ vnd sein eygner Herr wirdt.

Auff welchen Schlag Diogenes recht geurtheilet/daß er als ein Privatperson viel glückseliger were/als Aristoteles an deß Königs Philippi Hof: Auß Vrsach/ Aristoteles müsse/wenns Philippo gefalle/ Tafel halten vnd essen/ Diogenes aber halte Mahlzeit/ wanns Diogeni, das ist/jhm gelüste. Ja/ solche Güter bringen offtmals die Menschen vmb das Leben. Vmb seines Vatters Erbgut willen wird Naboth gesteiniget. Ihres Vatters Ahas müssen siebentzig Söhne entgelten vnd getödet werden. Auch vmb seiner Freunde willen muß mancher Haar lassen/ wie Abimelech vmb Davids willen/ dem er in

Diogenes.

2. *Vita.*

1 Reg. 21/13
2 Reg. 10/7

1 Sam. 21. vnd 22.

der Flucht Freundschafft vnd Beförderung erzeiget hatte. Sprichst du aber/diese Ding sind ex rarò contingentibus, die sich selten zutragen/so wisse anders theils/es sey aber auch ex rarò contingentibus, vnd geschehe selten/daß die jrrdischen Güter den Menschen an

3. *Animæ* der Seelen nicht solten schaden. Denn die Erfahrung gibts / wie gottlose vnd abgöttische Landsleut/ Freund vnd Eltern/den Frommen vnnd Glaubigen / als Dorn vnd Kletten anhangen / täglichs zum falschen Gottesdienst/ Trewlosigkeit/vnd andern Lastern dieselb anreitzen vnd bewegen / vnd vielmals durch vnnachlässiges vnd vngestümmes anhalten / auff jhre Seiten bringen. Denn gleich wie es

Simile. nicht wol seyn kan / wenn Schaf zwischen den Dornbüschen vnnd Hecken

Hecken weyden/daß jhnen nicht die Woll auffs wenigst zum theil solt außgerupffet werden. Also kans nicht wol fehlen/ daß nit die Frommen durch beywohnung der Trewlosen/ Lasterhafften vnd Abgöttischen/ auffs wenigste etwas von jhrer Vnschuld/Frombkeit vnd Gottesfurcht solten im stich lassen. Wer Bech angreifft / der besudelt die Hände/saget Syrach. 13. die bösen Exempel verführen vnd verderben einem das gute / vnd die reitzende Lust verkehret vnschuldige Hertzen/ War doch der gute Petrus kaum ein Stündlein vnter der gottlosen Rott gewesen / vnd wird gleichwol so weit gebracht/ daß er seinen allerliebsten vñ getrewesten Meister Jesum zum drittẽ mal verlaugnet / vñ Christus vergleicht den Reichthum/ Wollust vñ Sorgen der Nahrung

Syr. 13. 1. Sap. 4. 12.

Matt. 26.

Luc. 8. 14.

den spitzigen Dörnen (welche Leib vnd Seel durchstechen) vnd bezeuget anderstwo / daß es vmb die Reichen (weiln sie gemeiniglich jhrer Güter mißbrauchen) ein seltzames Wildpret im Himmel sey. Wenn ein Acker mit gar zu viel Mist gedünget wird / so pflegen die Früchte all zu dick darauff wachsen / sich niderzulegen / vnd taube (oder läere) Körner zu bekommen: Wenn ein Ast deß Baums mit Obs gar zu hart überladen / so pfleget er gemeiniglich durch geringen Anstoß zu brechen: Eine Lampen kan nicht leichter vñ geschwinder gedämpfft vnd außgelescht werden / als wenn sie mit Oel überfüllet wird. Denn wenn man schon kein Oel zugeust / so erhält sich doch die Lampen noch eine gute geraume zeit / zeucht auffs genawest alles zusammen / was noch

Matth. 19. vers. 23.

Simile.

Aliud.

Aliud.

noch im Geschirr übrig vnd vorhanden ist / vnd nehret sich davon / auch wenn schon die Lampen mit macht wird außgeblasen / so glimmet gleichwol das Docht noch ein Zeitlang : Aber wenn gar zu viel Oel auffgeschüttet worden / so gehet das Liecht vnd Schein zu einem mal auß / vnd ersticket : Also leget sich / zerbricht vnd erstickt die Gottseligkeit vnd andere Tugenden ehe nicht / als durch überfluß. Höret / was GOtt selbst hiervon klaget; Mein Volck ist fett vnd dick vnd starck worden / vnd hat den Gott fahren lassen / der sie gemacht hat. Durch alles vollauff gerieth Sodoma in schreckliche Sünde vnd in Vntergang an Leib vnnd Seele / Ezech. 16. Vberfluß brachte den reichen Schlemmer in die Höll hinunter / Luc. 16. David selbst / ein

Deut. 32/15
Ezech. 16/49.
Luc. 16.
2 Sam. 11.

Mann nach dem wunsch vñ hertzen Gottes/ist durch langwirigen wolstand vnd gute faule Tag nit allein zur Sicherheit/ sondern auch zum Ehebruch vnd Todtschlag gereitzet worden//2Sa.11 O wie selige Leut sind demnach/ welche diß zu grossem danck annemen/wenn sie Gott von dergleichen schädlichen dingen
Act.2/40. außfordert vnd anschreyet: Lasset euch helffen von diesen vnartigen Leuten (auff was manier vnd weg
Apoc.18/4 es geschehen mag) gehet auß von jhnen/mein Volck/daß jhr nicht theilhafftig werdet jhrer Sünden/ auff daß jhr nit empfahet etwas von jren Plagen. Lasset vns nicht darüber zörnen/ weñ wir solchen heilsamen Befelch eilends nachzukomñen verziehen/daß vns Gott alßdenn selbst bey der Hand ergreiffet/vñ von den verkehrten Hauffen vnd Weg abführ-

führet/wie dort Es. 8. auß dem ver- Esa. 8/11.
fluchten Sodoma/wie den Lot mit Gen. 19/16
seinen Weib vnd Kindern. Ist auch *simile*.
ein Vater zu verdencken/wenn das
Kind eine brennende Kertzen oder
spitziges Messer auff sein begehren/
nit nider legen wil/da er dem Kind
solches mit gewalt auß den händen
reisset/ob es wol schreyet? Also wei-
len auch die glaubigen bißweiln in
die Welt all zu sehr sich verlieben/
vnd schwerlich jhr Vatterland vnd
andere liebe Sachen verlassen kön- Genes. 19.
nen/inmassen vns Loth mit seinem
Exempel gnugsam lehret/Gen. 19.
So ist der himlische Vatter nit zu
verdencken/weñ er seine Kinder mit
gewalt davõ reisset. Weñ wir recht
bey vnsern Sinnen vnd vernunfft
weren/solten wir für vns selbst sol-
cher schädlicher ding vns quit vnd
loß zu machen suchẽ. Du leidest nit *simile*.

gern vmb dich einen Menschen/ dem der Athem stincket / sondern trittst beyseits / oder gehest davon/ warumb woltest du denn nit gern außweichen von denen/welchen der Athem von gottlosen verführischen
1 Cor. 15/33 Reden stincket/ dardurch gute Sitten verderbet werden. Du fleuchst
Aliud. vnd scheuchst die häuser/in welchen die Pest regiret / wanderst etwa bey solcher Sterbensläufft über Land/ frische Lufft zu schöpffen / damit dein Leib daheim nicht angestecket werde: Wie viel mehr solt du von denen Ländern/Städten vnd Plätzen außgehen/davon dein Gemüth vnd Seele möchte vergifftet werden / vnnd ewiges Todes sterben.
Aliud. Wenn ein gifftige Spinne an dir kreucht / so schüttelst du dieselbe ab: Warumb nicht auch die Weltgüter/ wenn sie dir zum Gifft werden/ vnd

vnd dich beschädigē wollen? Gleich wie Moses seines Stabs sich gebrauchte / so lang er ein Stab war / da er aber zur Schlangen wurde / flohe er davon. Gleich wie Aristippus, als er über vermuthen vnter die Seerauber gefallen / sein Gelt (derentwegen jhn gemelte Seerauber wurdē getödet haben) ins Meer geworffen / mit vermelden / es sey besser / daß solch Gelt durch jhn verdürbe / als daß er durchs Gelt verderben vnd vmbs Leben kommen solte. Vnd weil wir ja hierinnen so blind vnd verkehrt seyn / daß wir vns selbst nicht helffen vnd rathen köñen / so solten wir Gott zum Gehülffen nemen / vnd bitten: Herr zeuch mich nit hin vnter den Gottlosen / vnd vnter den Vbelthätern / daß ich nicht esse von dem / das jnen geliebet. Reichthumb / O HErr / Exod. 4 / 3. *Aristippus.* Psal. 28 / 3. Ps. 141 / 4. Prov. 30 vers. 8. 9.

gib mir nicht / laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nemen / ich möchte sonst / da ich zu satt würde / verlaugnen / vnnd sagen: Wer ist der HErr? Pfuy dich an / dargegen alle die jenigen / welche sich förchten jhr Gut zu verlieren vnd ins Elend zu ziehen / vnd förchten sich nit / daß sie sich selbst möchten verlieren / wenn sie im Vatterland stillsitzen bleiben! Ein gottlose Rede ließ dort Neronis Mutter auß jrem Munde gehen / als jhr ein Sterngucker verkündigte / jhr Son Nero würde zwar Römischer Käyser werden / aber sie (seine leibliche Mutter) vmbbringen: gab sie jhm zur antwort: Laß jhn mich töden / wenn er nur als ein Käyser herrschet. Viel gottloser vnd vnverantwortlicher ists heutigs Tags vieler Christen stimme / welche ruffen / oder

Impia vox Neronis matris.

ja

ja im Hertzen heimlich gedencken/ Ob ich schon an Gott vnd Menschen trewloß werde/ wenn ich nur in meinem Vatterland/bey meiner Freundschafft/ Eltern vnd erworbenen Gütern verbleibē kan. Heists da nicht recht/ wie Christus erinnert: Wer sein leben (solcher gestalt) erhalten wil/ der wirds verlieren: Was hilffts es aber den Menschen/ so er die gantze Welt gewinne/ vnd neme doch schaden an seiner Seele. Nicht anderst/ als wenn dir oben auff einem Schiff der Schwindel ankäme/ oder sonsten etwas strauchelste/ daß du müssest in das Wasser hinein stürtzen/ vnd es erhielt dich einer bey dem Kopff/ mit verlust einer Hand voll Haars/ oder risse dir einen Arm auß dem Gelencke/ oder thäte dir sonst an dem Leibe wehe/ du derenthalben

Matth. 16/ 25/26.

simile.

vnge-

vngedultig werden / vnd mit jhme zörnen woltest? Da doch in Verbleibung dessen/wenn er solcher gestalt dir nicht were zu hülff kommen / du Haut vnnd Haar / Arm vnd Bein / Leib vnnd Leben hättest im Stich lassen vnnd verlieren müssen.

Vnnd bißhero haben wir außstaffiret vnnd zubereitet den einen geistlichen Fuß / damit wir ins Elend wandern können / in dem wir besehen haben / was für Güter es seyen / welche wir nach Gottes willen verlassen müssen / Nemblich / frembde / den allergottlosesten gemeine / vnnothwendige / eytele vnd schädliche Güter.

II. Pes, cujus præparatio consistit in contemplatione

Nun folget / daß wir auch den andern Fuß außrüsten vnd zubereiten / das ist / betrachten / zu was zweck vnd ende GOtt der HERR die From-

Frommen bißweilen ins Elend/ vom Vatterland/ Freunden vnd Eltern verjage. Dieser Fuß hat abermal fünff Zeen. *causæ finalis Exilij. Hujus pedis digitus*

Die erste Zeen dieses andern Fusses ist/ damit dasselbe sey ein Zeugnuß der mannigfältigen Liebe Gottes gegen vns. Denn wie eine grosse Liebe GOttes ist es/ daß er dardurch bezeuget/ Er vergesse vnser nicht/ vnd lasse vns nicht wie die Gottlosen in das Wild verlauffen/ sonder halte vns vnter der Ruthen/ wie ein Vatter sein Kind/ das er lieb hat/ damit wir nicht mit der gottlosen Welt verdampt werden. Vnverständige kinder können etwa nicht begreiffen/ wie die Ruthen vnd ein Vätterlich Hertz sich zusammen reimen: Aber wenn sie zum Verstand kommen/ mercken sie es erst/ wie wol jnen die Vätterliche *Primus docet, exilia esse testimonium Dei erga nos amoris, qui apparet.* Prov. 3/24 Ebr. 12/6. 1 Cor. 11/32 *Simile*

liche zucht thue/daß es alles zu jrem
Ebr. 12/11. besten gemeynet gewesen: Also die
göttliche Züchtigung (vnd darun-
ter die Vertreibung ins Elend)
wenn sie da ist/düncket sie vns nicht
Frewde/sondern Trawrigkeit seyn/
aber darnach wird sie geben eine
friedsame Frucht der Gerechtig-
keit/denen/die dardurch geübet
Joh.13. sind. Dort wolte jhme Petrus von
Christo nicht lassen die Füsse wa-
schen: Als jhn aber der HERR
Christus berichtete/er wisse zwar
jetzt nicht/wohin es gemeynet sey/
er werde es aber hernach erfahren/
Es strecke sich solch Füß waschen
zu seiner Seligkeit/sonst werde er
keinen Theil an Christo haben.
Da erbeut sich Petrus/jhme nicht
allein die Füsse waschen zu lassen/
sondern auch die Hände vnd das
Haupt. Also/wenn wir vnverstän-
dige

dige Menschen wissen solten / wie vätterlich es Gott mit vns meyne / wenn er vnsern Seelen den anklebenden Wust vnd Vnflat der irrdischen Güter etwa abwäschet / von Hauß vnd Hof vns außfordert / ꝛc. kein Zweiffel ist / wir würden vns solches so wenig mißfallen lassen / daß wir auch ein mehrers vnd grössers zu leiden willig seyn würden. Ja möchte ein glaubiges Hertz gedencken / ich wolt gern den Verlust meines Vatterlands vnnd anderer WeltGüter für willen vnd bekant annemen / wenn ich versichert seyn könte / daß es Liebstreich vnd ein VatterRuth were. Solches aber ist vngewiß / sintemal GOtt auch die Gottlosen mit dem Elend in seinem Zorn heimbsuchet / wie dort dein Cain / Genes. 4. den *Objectio.* *Gen. 4. ꝛc.*

Sehna /

Esa. 22/17. *Resp. Similia.* Sebna/Esa. 22. Antwort: Gleich wie ein Vatter die frommen vnd vngerathenen Kinder mit einem Stab oder Ruthen schlägt/zu vnterschiedlichem ende: Gleich wie ein Hirt mit einem stab die Schäflein zusammen/vnd den Wolff abtreibet: Also sucht zwar Gott etwa durch einerley Instrument vnnd Mittel seine rechte Kinder vnd die Bastarten heim: Aber zu vnterschiedlichem Zweck vnd Ende/daß diesen alles zu schaden vnd verderben gereichen: Jenen aber/wie der Rom. 8/28 Apostel bezeuget/alles zum besten dienen muß. Gleich wie einerley Blumen Safft den Bienen Hönig/den Spinnen Gifft ist. Wie es nu mit deinem Elend beschaffen sey/wird dir leichtlich dein eygen Gewissen ansagen: Denn wofern 1 Pet. 4. 16. du dasselbe nicht als ein übelthäter/

son-

sondern als ein Christ leydest vnd außstehest / vmb der Ehre Gottes willen/so schäm dich nicht/sondern erfrewe dich / ermahnet Petrus/ 1. Cap. 4. Denn also ist es ein Liebstreich GOttes / vnnd alsdann ist dein Ruhm das Zeugnuß eines guten Gewissens. 2 Cor. 1/12.

2.

Wie ein grosse Liebe Gottes ist es ferner/ daß er hiemit bezeuget/ er erhöre vnsere vielfältige Seufftzen vnd Gebet. Denn wir bitten ja täglich zu vnterschiedlichen malen: Führe vns nicht in Versuchung/ sondern erlöse vns vom übel. Nun haben wir oben verstanden / in was schwere Versuchung vns offtmals das Vatterland / die Freund vnd Eltern führen / vnnd Paulus meldet / wie Reichthumb vnterweilen die Menschen in Versuchung vnd Strick / in thörichte vnd schädliche Matt. 6/13 1 Tim. 6/8.

liche Lüste / in Verderben / Ver-
dammnuß führen vnnd versencken.
Thut demnach Gott / in dem er vns
von solchen Versuchungen auß-
führet / nichts anderst / als vnsern
Willen vnd Begehren / Warumb
murren wir denn also wider Gott?
Warumb sind wir so vngedultig?
Simile. Gewißlich sind wir dißfalls nicht
vngleich einem Patienten / welcher
nach dem Artzt ein grosses Ver-
langen träget / schicket jhme viel
Boten / vnnd lässet jhn gar hoch
bitten / er wolle doch kommen / vnd
seine Kranckheit oder Schaden cu-
riren vnd heilen: Wann aber end-
lich derselbe herbey gebracht wor-
den / vnd nach befindung der sachen
bittere Purgiertränck vnnd hart-
beissende Pflaster verordnet / oder
gar Fewer vnnd Messer ansetzen
muß / so gefällt dem Krancken sol-
che

che Cur nicht / wil sie nicht annemen / oder murret ja wider den Artzt. Ein solcher thörichter Patient war der aussätzige Naeman / der reiset einen fernen Weg zu dem Propheten Elisa / seines Aussatzes abzukommen: Der geistliche Artzt Elisa ließ jhm sagen: Gehe hin / vnd wasche dich siebenmal im Jordan / so wirst du rein. Diese Artzney gefiel Naeman nicht / sondern meynete der Prophet hette jhn wol auff ein lieblichere weise mögen reinigen vnd heilen / daß er / nach der Anruffung Göttliches Namens mit seiner Hand über die stätte were gefahren / vnd also den Aussatz abgethan hette / das were fein säuberlich vnd anmuthig zugangen / der ander Vorschlag were jhm / einem solchen ansehlichen Manne / zu rauch vnd beschwerlich / daß er wie

2 Reg. 5.

eln

ein Ziggäuner im Judenland solte herumb ziehen/ biß an den Jordan/ vnd sich daselbst sibenmal waschen: Vnd wann ja das Wasserbad so hoch zu seiner Reinigung were von nöthen gewest/ so weren die Ströme seines Vatterlands in Syrien zu Damasco viel besser vnd bequemer darzu/ als alle wasser in Israel: Also sind auch viel Christen beschaffen/ welche gern von den Versuchungen wollen erlöset seyn/ vnd doch vngehalten darüber werden/ wenn Gott nothwendige/ wiewol dem Fleisch vnanmuthige Mittel darzu gebraucht/ meynen/ daß Gott mit dem Fuchsschwantz stäts über sie herfahren solle.

3. Ein merckliches Zeichen der grossen Liebe Gottes ists über diß/ wenn er in kümmerlichen vnd hochbetrübten Zeiten (dergleichen die jetzi-

jetzigen leyder sind) seine liebe Kinder von denen Orten vnd Ländern außführet / da eytel Gottlosigkeit vnd Vngerechtigkeit im schwang gehet vnd getrieben wird/damit also jhre Augen vnd Ohren nicht täglich/ja stündlich vnd augenblicklich anschawen vnd hören müssen/ was die Hertzen schmertzet vnd bekümmert. Als eine sonderbare Wolthat vnd Belohnung der Gottseligkeit ließ Gott dem Könige Josia verkündigen / Er wolte jhn zu seinen Vättern ins Grab versamblen/ daß seine Augen nicht sehen / alles das Vnglück/das er über Judeam vnd die Einwohner bringen werde. Ob nun wol vnsere Ohren in frembden Landen auch etwa vnanmuthige Zeitungen vnd den leydigen Zustand deß Vatterlands erfahren müssen: jedoch ists nicht für

2 Para. 34. vers. 28.

den tausenden theil deß Jammers/ so da einem vorgehet/zu achten. Zu geschweigen / daß der Augenschein vil beschwerlich-vñ vnerträglicher/ als was durch die Ohren eingehet.

Thren. 3/51 Mein Auge frist mir das Leben weg / vmb die Tochter meiner Stadt. Auch der weise Heyd Ci-

Cicero. cero ist der meynung gewest / nachdem es vmb die Römische Freyheit zu thun were/es sey an keinem Platz übler vnd beschwerlicher / als eben in Rom zu leben / vnd die Zeit zuzubringen. Es mögen demnach andere als vnbewegliche Blöcher vnd Stein anschawen die grewliche Ruin vnd Vntergang jhres Vatterlands / wie die schönesten Dörffer/ Flecken vnd Städte auß-geplündert vnd in Brand gesteckt/ die Jnwohner als Hund tractiret/ geschlagen/auffs Blut gerädelt/ins

Ge-

Gefängnuß geworffen / gefoltert / von deß Henckers Hand hingerichtet / auch sonst von tyrannischen Soldaten gemetzelt vnd erwürget werden: mögen auch für jhr Person zwischen steter hoffnung vñ forcht / als Thür vnd Angel leben / wann sie auch angetastet / vnnd andern gleich übel tractiret werden sollen: Sie mögen beywonen den gefährlichen weitaußsehenden Verändrungen in Policeyen vñ Regimenten / ja vil mehr in Schulen vñ Kirchen: Mir traun vnd andere Liebhaber Gottes vñ deß Vatterlands würde solches anschawen ärger als der Todt fürkomñen. Vom Basiliscken wil man sagen / dz er mit blossem anschawen töden könne. Dem sey nun wie jm wolle / so ists einmal gewiß / daß die Eyer / welche die alte Schlange / der grosse Drach / durch *Simile.*

seine Instrument/beydes im geistli-
chen/weltlichen vñ Haußstand an-
jetzo außbreitet / gifftig gnug seyn/
Ehrliebende Hertzen/ durch blosses
Luc. 10/23. anblicken/vmbzubringen. Christus
preiset dort seine Jünger selig/ spre-
chend: Selig sind die Augen / die
da sehen/das jhr sehet: Leyder mag
diese selige Preisung mit Warheit
vmbgekehret vnd geklagt werden:
Selig sind die Augen/ die nicht se-
hen/ was viel arme/ hochbedrängte
Länder anjetzo sehen/ vnd selig sind
die Ohren/ die nicht hören/was sie
hören! O wie viel gutherziger sind
zweiffels ohne noch in vielen Lan-
den / welche gern auß dem Staube
giengen/wenn sie nur köndten wel-
che wünschten/daß sie an vnser statt
Jer. 9/2. seyn möchten/ welche mit Jeremia
seufftzen: Ach daß ich eine Her-
berge hätte! So wolte ich mein
Volck

Volck verlassen / vnd von jhnen stiehen.

Endlich / wie eine grosse Liebe 4.
Gottes ist es / daß er seine getrewe Diener bißweilen auß dem Vatterland verjaget / damit er desto herrlicher vnnd mit grösserer Frewde dieselbe nachmals wider versamble vnd einsetze. Gleich wie ein Kriegs- *Simile.*
oberster seine Armee offt in viel Troppen vnd Hauffen vertheilet / einen Theil legt er hin vnd wider in Städten vnd Schlössern in Besatzung / einen Theil läst er auff freyem Feld halten / ein Theil in Wälden vnd Büschen / ein Theil auff den Bergen / den Vortheil einzunemen: Etwa versteckt er einen Theil zum Hinderhalt / oder auff einen anschlag / in die Klüfften vnd Löcher der Erden / vnd so fort an / nach dems jhn für gut ansihet / vnd

kompt doch nachmals auff den Drommeten Schall oder anders Loßzeichen die gantze Armee widerumb zusammen: Gleich wie eine Herd Schaf vnterweiln sich gantz verstrewet/ bald aber auff das pfeiffen vnd Locken deß Hirtens widerumb zusammen laufft: Gleich wie das Queckſilber etwa in hundert oder tausend Stücklein zerfleusſet/ vnd bald durch ein kleine bewegung wider ein Klumpen wirdt: Also zerstrewet wol Gott der HERR vnterweilen seine Kirche/ aber also/ daß er sie hernach widerumb versamble. Der Zerstörung deß heiligen Volcks hat GOtt ein gewisses Ende bestimmet/ Daniel. 12. Wiewunderbarlicher weise errettet Gott sein Volck Israel auß der Egyptischen Dienstbarkeit? Auß der

Aliud.

Aliud.

X 3

Dan. 12/7.

rauhen Wüsten? Wie herrlicher weiß führet er die Juden auß Babel gen Jerusalem / vnd machte jhren Munde darüber voll lachens vnd rühmens (Mit was grossen Ehren wurde der verjagte vnnd geplagte König David widerumb gen Jerusalem eingeholet? Wurde nicht der vertriebene König Nebucad Nezar / nach dem er sich für Gott demütigte / widerumb durch seine Räthe vnd Gewaltigen gesucht? wider in sein Königreich gesetzt / vnnd überkam noch grössere Herrligkeit / denn zuvor? Wie viel tausendt vnd aber tausendt haben in wärender Verfolgung der Niderländer auß jhrem Vatterland von Freunden / Eltern / Haab vnd Gütern weichen / vñ fast in alle Länder der der welt sich zertheilen müssen /

Psal. 126 / 2.

2 Sam. 19.

welche doch nachmals/da eine Pro-
vincia nach der andern durch Got-
tes wunderbare Gnade von dem
schweren Leibs- vnd Seelenjoch er-
löset vnd befreyet worden/wider in
dasselbe jhr Vatterland vnd zu den
jhren kommen? Nun diser getrewe
Gott lebet noch/der wird auch vns
mit Gnadenaugen ansehen / vnd
gedencken an seinen Bund/Wenn
wir nur das vnsere thun / vnnd in
frembden Landen / dahin wir ver-
trieben seyn / vnser vnbeschnittenes
Hertz demüthigen/ vnd wir vns die
Lev.26/41. straff vnser missethat gefallẽ lassen
würden / alsdenn würde sich Gott
gegen vns auch/wie vorzeiten gegen
die vertriebenen vnnd gefangenen
Ezech.11/ Juden gantz gnädig erklären / vnd
16.17. sagen: Die noch im Jüdischen
Land wohnen / sprechen wol vnter-
einander: Jene sind vom HErrn
fern

fern weggeflohen / aber wir haben das Land jnnen : Darumb sprich du: So spricht der HErr HErr/ Ich habe sie fern weg vnter die Heyden lassen treiben / vnd in die Länder zerstrewet / doch wil ich bald jhr Heyland seyn/in den Ländern/dahin sie kommen sind. Darumb sprich : So sagt der HErr HErr / Ich wil euch samlen auß den Völckern / vnd wil euch samlen auß den Ländern/ dahin jhr zerstrewet seyd/vnd wil euch das Land Jsrael geben/da sollen sie kommen/ vnd alle Schewel vnd Grewel darauß wegthun. Vnd anderstwo: Der in der frembde herumb zeucht/ wird eylends auffgelöset werden/ wie die Wort eygentlich lauten. Esa. 51/14.

Die andere Zeen deß andern Fusses ist / daß wir bedencken/solch vnser Elend vnd Beraubung der *Secundus innuit exilia esse δοκιμασίαν seu probationem.*

irrdischen Güter sey der Probier-stein / dardurch Gott die Christlichen Tugenden / so rechtschaffen vnd fein sind / von der gleissenden Heucheley / nicht anders als feines Gold vnnd Silber von Kupffer vnd andern Metallen vnterscheidet. Erstlich streicht Gott darauff vnsere Liebe gegen jhm / vnd versuchet / ob sie auch rechter Art sey / ob wir jhme auch von gantzem Hertzen vnd von gantzer Seelen über alle Creaturen lieb haben / nicht zwar als ob dem allwissenden Gott vnd Hertzenkündiger solches verborgen wer: sondern zu dem ende / daß wir selbst erfahren / wie schwach oder starck wir in der Liebe Gottes seyn.

1. *Nostri erga Deũ amoris.*

So stellet nun in dieser Prob GOtt der HErr auff einer seyten sich selbst mit den Himmlischen Gütern:

Gütern: Auff die ander seiten aber die Welt / darunter Vatterland/ Eltern/Freund vñ allerley jrrdische Güter begriffen werden/vñ sprichst einem vnd dem andern im Hertzen zu: Du kanst nicht zweyen (widerwertigen) Herren dienen/liebest du mich vnd begehrest mir anzuhangen / wolan / so hasse vnd verachte die Welt: Liebest du aber die Welt/ vnd wilst derselben noch länger anhangen / so kans nicht anders seyn/ du must mich hassen vnd verachten / denn wo dein Schatz ist/ da ist auch dein Hertz. Wie lang hinckest du auff beyden seiten/bin ich dein Gott/so folge mir nach/ ist die welt dein Gott/ so folge jhr nach / Wer die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe deß Vatters / da werden alsdenn vieler Hertzen Gedancken offenbar/da da entdecket sich

Matt. 6, 24

Matt. 6/ 21

1 Joh. 2/ 15.

Lu. 2/ 35.

die heimliche Lieb vnd Zuneygung der Menschen/ welche sie zu diesem oder jenem haben vnnd tragen / da findet sich der grosse Vnterschied/ zwischen fleischlich vnd geistlichen Menschen / gleich wie Lycurgus die vnterschiedliche Natur vnnd Zuneygung deß Jag- vnnd Hauß hunds dadurch probirte / daß er ein Hasen vnd eine schüssel mit Brew mitten auff den Platz stellete / da dann ein jeder hinlieff/ darzu er lust hatte / der Jaghund nach dem Hasen / der Haußhund aber nach der Schüssel mit Brew : Also finden sich in obgemelter Prob viel/ welche GOtt über die Welt lieben / viel/ welche die Welt Gott dem HErrn vorziehen. Durch Exempel wird vns diß klärer für Augen können gestellt werden/ Abraham versuchet GOtt allhier / stellet sich auff eine

Lycurgus

seiten : Abrahams Vatterland/ Freunde vnd Eltern aber auff die andere/vnd spricht:Gehe auß(so du mich lieb hast)vnd Abraham gieng auß/wie wir im dritten Hauptpunkten hören werden. Anderstwo stellet Gott gegen einander sich selbst vnd Isaac den einigen lieben Sohn Abrahams/vnd befilcht dem Vatter/er selbst soll jhn auffopffern/ das war traun ein harte Prob! Was geschicht? Abraham gehorchet/vnd ist nun im werck/daß er seinen Son schlachten wil. Da wehret jhme Gott/ vnd gibt jhm das herrliche Zeugnuß: Nun weiß ich/ daß du Gott förchtest/ vnd hast deines einigen Sons nicht verschonet vmb meinet willen. Mosen führet Gott auff die Prob/ stellet jhm für eines theils die Herrligkeit deß Königlichen Hofs Pharaonis/an welchem

Genes. 22.

Ebr. 11/24. 25/26.

er als ein Sohn geachtet: anders theils die Schmach Christi/das ist/ Trübsal vnnd Verfolgung vmb Gottes willen zu leiden: Da wird jhm nu das Zeugnuß gegeben/ er sey auff dieser Prob bestanden/vnd habe nicht mehr heissen wollen ein Sohn der Tochter Pharao/ vnd erwehlet viel lieber mit dem Volck Gottes vngemach zu leiden/deñ die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben/ vñ habe die schmach Christi für höher Reichtumb gehalten/ als die Schätz Egypti. Dem Propheten Assaph wird gleichsam im Hertzen frey gestellt/entweder die Welt/ oder GOtt den HErrn zu erküsen vnd zu erwehlen. Wessen resolvirt vnd erkläret er sich denn darauff? Ps. 73. 25. HERR/ sagt er: Wenn ich allein dich hab/ so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden/ Oder (wie es eigent-

eigentlich lautet) es ist nichts im Himmel oder auff Erden / zu welchem ich lust hette / ohn allein zu dir: Christum selbst führet der heilige Geist auff diese Prob / vnd läst jhm durch den Satan fürstellen / eines theils GOttes beständige Lieb / mit Hunger vnd Kummer / anders theils den Abfall von GOtt / mit dem Reichthumb vnd Herrligkeit der gantzen Welt. Darauff aber gibet Christus einen kurtzen Bescheid vnd spricht: Hebe dich weg von mir Satan / denn es stehet geschrieben: Du solt GOtt anbeten deinen HERRN / vnd jhm allein dienen. Vnnd die Jünger Christi haben alles verlassen / vnnd sind Christo nachgefolget. Vnd diese Prob halten noch viel hundert vnd aber hundert / in dieser schweren verfolgung / daß sie lieber

Matt. 4. 10

Matt. 19. 27.

im

im Elend gleichsam mit dem Bettelstab wollen herumb ziehen / als daß sie an jhrem Gott solten rewloß werden. Dargegen sind auff diesem Probierstein falsch erfunden worden die Gergesener / welche lieber deß HERRN Christi / als jhrer Schwein entperen vnd quit seyn wolten. Jener Jüngling / welcher lieber bey seinen Gütern bleiben / als Christo nachfolgen / vnd einen Schatz im Himmel samlen wolte. Die obristen Phariseer / welche die Ehre bey den Menschen höher achteten / als die Ehre bey Gott. Demas / welcher den trewen Diener Paulum verlassen / vnd die Welt lieb gewonnen. Wie viel werden (leider / leider) in dieser Prob anjetzo vnrecht vnd falsch erfunden / nicht allein dz die / so etwa für die getrewesten Vnterthanen gehalten wor-

Matt. 8/34

Matth. 19. vers. 22.

Joh. 12/43.

2 Tim. 4/10

den /

den / jetzt wider Eyd vnnd Pflicht handeln/Sondern auch viel mehr/ daß die jenigen / so man wol für Pfeiler der Evangelischē Kirchen/ oder ja für gantz eyferige Christen geachtet vnd außgeschryen / anjetzo die waare Religion / vnd also den HErrn jhren Gott fahren lassen/ zum Pabstthumb/wider das Zeugniß jhres bessern Gewissens / vmbfallen / nur damit sie die Welt behalten / vnd in jhrem Vatterland bey den jhrigen verbleiben mögen. Wem sind solche Leut anderst zu vergleichen/ als dem Esau/welcher das Recht der Erstgeburt vmb ein Linsenmuß verkauffte? Als den Rubenitern / Gaditern vnnd halben Stamm Manasse / welche lieber im viehischen/als gelobten Land zu wohnen begerten? Als dem verlornen Son/welcher lieber Träber mit

Gen. 25/ 33

Num. 32.

Luc. 15/ 16.

mit den Schweinen fressen/als da-
heim bey seinem Vatter Brodt die
Simile. fülle haben wolte? Wañ ein Vat-
ter seinem Sohn/welcher an einer
leichtfertigen Huren hängt/ nach
vielen abmahnen/ endlich die wahl
gebe/entweder der Huren sich abzu-
thun/ oder sich deß Vatters vnnd
künfftigen Erbtheils zu verzeihen/
der Sohn aber schlug den Vatter/
Mutter/Geschwistrig/Erbtheil vñ
alles in die schantz vmb der Huren
willen/derselben anzuhangen/was
wer von demselben zu halten? wer
er auch werth/dz jn die Soñ beschei-
nen/oder der Erdbodẽ tragen solte?
Aliud. Weñ eines grossen Königs Sohn/
welcher zu seinem Verstand vnd
Jahren kom̃en/mit einem schönen
Messerlein/Apffel vñ dergleichen
keinnützigen verächtlichen Sachen
sich liesse einnehmen vnd bereden/
das

das gantze Königreich abzutretten/ were sich nicht vber seiner Blindheit zu verwundern? Ingleichen was für Thorheit were es vmb eines Handschuchs willen den Arm/ vmb deß Guts willen den Leib/ vmb deß Leibs willen die Seele/ vmb die Welt zu behalten/ Gott in die schantz schlagen vnd verlieren wollen? Wenn die Noth da ist/ daß ein Kauffmann/ entweder das Schiff mit verlust seines Guts ringern vnd außwerffen/ oder sein Leben durch Schiffbruch einbüssen muß/ so wirfft er traun das Gut in die See/ auff daß er den Leib errette/ vnd bey dem zeitlichen Leben erhalte/ Haut vmb Haut/ vnd was der Mensch hat/ das läst er vmb sein Leben/ bekennet der Satan selbst/ Job. 2. Also sollen wir nicht die Welt vnnd was in der Welt

Alind.

Job. 2. 4.

Welt ist/von vns außwerffen / damit wir am Glauben vnd der Liebe gegen Gott keinen Schiffbruch leiden dörffen/ in welchem wir leben/

Act. 17/28. weben vnd sein/vnd welcher beständigen Liebhabern er das ewige vnd

Objectio. selige Leben mittheilet? Meynest du aber/du seyst auß anweisung der Natur dem Vatterland anzuhangen schuldig / so mercke doch / daß Gott/ der dich von dannen außfordert/ über die Natur/vnd ein HErr der Natur sey? Meynest du / daß du Eltern vnd Freunden so hoch verpflicht seyest/so dencke darneben/

Act. 4/29. daß du GOtt mehr gehorsamen must/als den Menschen. Höre/was der HERR Jesus dir hierauff zur

Matth. 10. vers. 37. antwort gibt: Wer seinen Vatter oder Mutter / Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich / der ist mein nicht werth. Vnd anderstwo: Wer

zu

zu mir kompt/vnd hasset nicht seinen Luc. 14/26.
Vatter / Mutter / Weib / Kind/
Brüder/Schwester/vnd darzu sein
eygen Leben (so sie jhn nemlich von
mir abziehen vnnd zu ruck halten
wollen)der kan nicht mein Jünger
seyn. Vnd der Braut Christi wird Psal. 45/11
zugeschryen: Höre Tochter/schawe
drauff/ vnnd neyge deine Ohren/
vergiß deines Volcks vnd deines
Vatters Hauß. Das heisset sich Matth. 16.
selbst verlaugnen/vnd Christo nach- vers 24.
folgen. O wie selige Leut/ welche
sich mit aller lust vnd lieb von der
Welt zu Gott kehren / mit David
sprechende : Du erfrewest mein Psal. 4/8.
Hertz/ob jene gleich viel Wein vnd
Korn haben. Der HERR ist mein Psal. 16/5.
Gut vnd mein Theil / du erhältest
mein Erbtheil. Hertzlich lieb habe Psal. 18/1.
tich dich/meine Stärcke. HERR
Jesu / du weist alle ding / du weist/ Joh. 21/16.
daß

daß ich dich lieb habe! Darnach so versucht Gott auff diesem Probierstein auch andere Christliche Tugenden/deren wir vns rühmen/oder welche ja an vns sollen gefunden werden/als Glauben/Gedult/Demut/deñ wie kan man wissen / was für ein Glauben vnd vertrawen du auff Gottes Allmacht vnd Barmhertzigkeit setzest/daß er auch mit geringen Mitteln / ja wol ohne Mittel auß Noth vnd Beschwerung dir helffen könne vnd wölle / wenn dir der Glaub stets in die Hand gehet vnd du gnugsame überflüssige Mittel für deinen Augen siheſt? wie kan man wissen / daß du dein Exilium vnd Elend/Armuth vnd Mangel/Schand vnd Schmach/ Beraubung der Eltern/Kinder vñ Freund/ gedultig werdest ertragen/ weñ du stets in deinem Vatterland bey

2. *Fidei.*

3. *Patiẽtiæ.*

bey grossem Reichtumb vnd Vor-
rath / in Ehren vnd Würden / bey
Eltern vnd Freunden vnbekümmert
still sitzest? Wie kan man wissen /
daß du dich für Gott recht demüti- 4. *Humi-*
gest / wenn dir durch gemelte Trüb- *litatis.*
saln nicht vrsach vnd Anlaß darzu
gegeben würde / wenn du stets oben
schwebest / vnd nit einmal auff ein
Zeit genidriget wirst? Also prüfet
Gott durch das Elend Abrahams Ebr. 11. 8.
Glauben / in dem er jhn hieß außge-
hen in das Land / das er ererben solt /
vnd er gieng auß / vnd wuste nicht /
wo er hinkäme. Deßgleichen pro- 2. Sam. 15.
biret GOtt im Elend Davids 25.
Gedult. Durchs Elend brachte
Gott Nebucad Nezar zur Demuth / Dan. 4.
daß er Gott die Ehr in allen gabe.
Gleich wie die Soldaten durch das *Simile.*
vielfältige hin vnd wider marchirn
(wiewol es beschwerlich ist) desto
bewer-

bewerther/stärcker vnd thawerhaff-
ter werden / daß sie Frost vnd Hitz/
Hunger vnd Kummer / lernen er-
tragen/vñ ein solcher geübter Sol-
dat nachmals mehr außstehen vnd
verrichten kan/als zehen neugewor-
Aliud. bene. Vnd gleich wie ein Baum
durch stätigs anwehen deß Winds/
dardurch er von einem Ort zum
andern gebogen vñ gewogen wird/
in sich gantz verwtmmert vnd desto
stärckere Wurtzel bekompt: Also
machet auch Gott seine Geistliche
Soldaten / durch das hin vnd her
Wandern / vnd die Bäum seines
Paradeises/durch die Sturmwind
der Verfolgung in allerley Tugen-
den / starck / bewerth vnd vnüber-
windlich. Auch die Heyden haben
vorzeiten diese Prob für gut vnd
Lacedæ-
monij. nöthig geachtet/ daher die Lacedæ-
monier jhrer Kinder gute Art vnd
tugend-

tugendreiches Hertz offentlich mit schlägen vntersucht / vnd den vmbstehenden zu erkennen gegeben/auch jre Kinder gleichsfalls todt seyend/ noch darzu ermahnet/ die Streiche vnnd Wunden der Riemen vnnd Peutschen dapffer vnd großmütig zu empfahen/ ja diese scharffe Prob der Jugend ist in der Welt so bekandt / daß auch die Natur dieselbe den vnvernünfftigen Thieren eingepflantzet. Denn vom Adler melden die Naturkündiger / daß er seine Jungen gegen die hellglänzende Sonne richte / welche nun deren Stralen ertragen können/die behalte er als gut vnd artig : Die aber jhre Augen von der Sonnen abkehren / vnnd nicht darein sehen können / pflege er als vnartig vnd nichts nützig wegzuwerffen. Wer wils denn Gott für vngut haben/

wenn er durch die Sonnenhitze der Verfolgung seine Kinder versuchet/ob sie rechter Art seyn oder nit? Einmal bleibts dabey/was Syrach erinnert: Ein wolgeübter Mann verstehet viel/vnd ein woler fahrner kan von Weißheit reden / wer aber nicht geübt ist / der verstehet wenig/ ja verdirbet gar/nit anderst/als das Eysen/ wenn es schon heller als ein Spiegel glänzet/durch langes stillligen jedoch anlaufft / rostig vnd verzehret wird.

Syr. 34/9. 10.

Simile.

Die dritte Zeen deß andern Fusses/ist die erkäntniß vnser selbst/ darumb vertreibt vns Gott bißweilen auß dem Vatterland / von Haab vnd Gütern / damit wir vns selbst lernen kennen. Erstlich/daß wir in dieser Welt keine bleibende statt haben/sonder darinnen nur als in der Frembde wallen als Pilgram vnd Gäs

Tertius perducit nos in notitiã propriam.

1.

Ebr. 13/14. 2 Cor. 5/6. Ps. 39/14. 1 Paral. 30 vers. 15.

Gäste. Gleich wie nun ein Wan- *Simile.*
dersmann sich nicht muß verdrie-
sen lassen / wenn er gleich täglich
seine Stell verändern / eine gute
Herberg verlassen / vnd dargegen
in ein schlimme / da weder zu sieden
noch zu braten / zu essen noch zu
trincken ist / wider einkehren muß:
Also soll es vns Christen nicht be-
frembden / wenn wir auff dem We-
ge dieses Lebens vnser alte Herberg
etwa verlassen vnd ein newe suchen
müssen. Es soll mit vns heissen:
Plus ultra jmmer fort / fort / weiter /
weiter / biß wir das himlische Vat-
terland erlangē. Ein solcher vnver-
drossener Wandersmann war der
Apostel Paulus / da er spricht: Ich
vergesse / was dahinden ist / vnd stre- Phil. 3 / 13.
cke mich nach dem / das da vornen
ist. Die zukünfftige statt suchen wir / Ebr. 13 / 14.
daselbst wir nicht mehr Gäste vnd Eph. 2 / 19.

Frembdlinge / sondern Mitburger der Heiligen seyn. In wolbestellten
Simile. Städten wird die Anordnung gemacht / wann etwa durchreisende Wandersleut sich all zu lang darinnen / gleich als Burger aufhalten wollen / daß sie außgewisen werden / disen Proceß führet Gott der Herr auch etwa mit vns menschen / wenn wir bißweiln auß der acht lassen / dz wir Frembdlinge vnd Gäste in der
Psl. 49 / 12. Welt seyn / vnd vns hier vnd dort vest machen / der meynung / vnsere Häuser sollen jmmerdar wären / vnd vnsere Wohnung für vnd für bleiben / so thut Gott sein Ampt / vnd gebeut vns außzuziehen / vnd ein
2. andere Herberg zu suchen. Darneben lehret vns das Exilium oder Elend erkennen / die Würdigkeit vnd Hochheit der Kinder Gottes / daß die Welt jhrer nicht werth sey.

Ein

Ein Fürbild haben wir an Jona/ welcher (nach der Buß) würdiger war / denn daß er ins Wallfisches bauch länger solt auffgehalten werden / darumb muß jhn derselbe außspeyen. Christi war die Erde nicht werth / daß sie jhn länger bey sich behalten soll / darumb muß sie jhn mit einem gewaltigen Erdbeben außwerffen. Also ist die Welt der glaubigen Kinder GOttes nicht werth / darumb wirfft sie dieselben bald an dieses / bald an jenes Land auß. Ein fürtreffliches Exempel theilet vns mit die Epistel an die Hebreer/ der die Welt nicht werth war/vnd sind gegangen im Elend/ in den Wüsten / auff den Bergen/ in den Klüfften vnnd Löchern der Erden (als welche vnbewohnte vnd von der gottlosen Gesellschafft abgesonderte/ vnd also desto min-

der

Jon. 2/11.

Matth. 28. vers. 2.

Ebr. 11/ 38.

der verunreinigte Plätze solcher heiligen Leute etwas mehr werth
Tob. 3/19. gewesen,) Sara/ welche sieben Ehemänner mit einander gehabt / tröstet sich dort mit diesen Worten: Entweder bin ich jhr/ oder sie sind meiner nicht werth gewesen / vnnd GOtt hat mich vielleicht einem andern vorbehalten. Glaubige Hertzen / welche in dem Elend müssen herumb ziehen / jhren Sitz wol siebenmal verändern / können viel besser sich trösten: Die Welt ist vnser nicht werth / vnnd GOtt hat vns der andern Welt vorbehalten. Hiermit haben sich auch die Heyden in jhrem Elend wissen zu trösten.

Theodorus Philosophus. Theodorus Philosophus, da jhme sein Elend fürgeworffen wurde/ gab in seiner Antwort so viel zu verstehen/ Er were fürtrefflicher vnd

vnd höher gewest / als daß jhn das gottlose Vatterland leyden können. Deßgleichen / als einer dem Anaxagoræ den Verlust deß Vatterlandes fürruckete / sprechende: Du bist der Athenienser beraubet: Ja / antwortet er / sie sind viel mehr meiner beraubet / andeutend / den Athenienſern were mehr an jm gelegen / als daß er derselben groß von nöthen hette. *Anaxagoras.*

Die vierdte Zeen deß andern Fusses ist die Gleichförmigkeit mit Christo. Denn wir müssen / sagt der Apostel / gleichförmig werden dem Ebenbild deß Sohns Gottes / Ro. 8. Nun hat der Sohn Gottes bald in seiner Kindheit ins Elend ziehen müssen / Matth. 2. Vnd sein gantzes Leben eine stäte Wanderschafft gewesen / daß er sich jetzt in Judæa / jetzt in Galilæa / jetzt im *Quartus monet in exiliis nos cõformes fieri imagini Christi.* Rom. 8/29 Matt. 2/14

Königreich Israel bey Samaria befunden / von einer Stadt zur andern gereiset: Bald hat er sich auff einen Berg / bald in die Wüsten / bald auffs Meer begeben / inmassen diß die Evangelische Historien an vnterschiedlichen Orten außweiset. Vnd hat also der getrewe Seligmacher allhier auff Erden nichts eygenes gehabt / inmassen er selbst bezeugt: Die Füchse haben gruben / vnd die Vögel vnter dem Himmel haben Nester / aber deß Menschen Sohn hat nicht / da er sein Haupt hinlege. Haben sich derhalben die Glaubigen nit zu beschweren / wenn sie auch dißfals Christi Ebenbild tragen / hin vnd her in der Frembde wandern / vnd in Armut leben müssen. Laßet vns / vermahnet der Apostel / zu Christo hinauß gehen für das Läger / vnnd seine Schmach tra-

Matth. 8 / 20.

Ebr. 13 / 13.

tragen. Dessen vns auch der fromme Philippus Melanchthon mit nachfolgenden Worten erinnert:

Exulerat Christus, comites nos exulis hujus
Esse decet, cuius nos quoque membra sumus.

Das ist:

Christus ins Elend gwandert ist/
Darumb billich ein jeder Christ
Ins Elend auß soll gehen mit/
Weiln er dessen Leibs ist ein Glied.

Gleich wie Soldaten sich gerne wagen / wann der Obrist jhnen dapffer vnd großmütig vortrit/vnd solches desto frewdiger / wann sie sehen / daß deß Königs Sohn vornen an der Spitzen stehet: Also weil vnser Obrister Jesus Christus/deß himlischen Vatters einiger Sohn/ auch in disem fall vns vorgehet/wie solten wir jhme nicht mit frewden; *simile.*

sprüngen nachfolgen/ bevorab / da
Matth. 11. vers. 29. er vns selbst anschreyet: Lernet von
Matth. 16. vers. 24. mir/denn ich bin sanfftmüthig vnd
von Hertzen demüthig. Dort lesen
Exo. 15/25. wir/ daß Moses ein Holtz / so jhme
Gott gezeigt/ins bitter Wasser ge-
worffen/ davon es süß worden/daß
mans trincken hat können: Kompt
dir dein Elend bitter vnd sawer an/
wirff darein das Holtz deß Creutzes
Christi/ so wirds hönigsüß werden.
Denn da wirstu leichtlich die rech-
Matth. 10. vers. 24. nung machen können: Die Glied-
massen könnens ja nit besser haben
als das Haupt/ der Knecht sey nit
über seinen Herrn/der Jünger nicht
Antisthe-nes. über seinen Meister. Dem Anti-
stheni wurde fürgeworffen / seine
Mutter were auß Phrygia (welche
Landschafft einen bösen Beruff bey
den Historienschreibern hat) gewe-
sen: Darauff gab er zur Antwort:

Auch

Auch der Götter Mutter (wie er auff heidnische weise redet) wer auß demselbigen Lande bürtig gewest. Also wenn dir jemand fürwerffen wolte/ Du bist ein vertriebener vnd Frembdling / so antworte jhm getrost: Auch der ewige Sohn Gottes ist auß seinem Vatterland vertrieben worden / vnd in einem andern Land ein Frembdling gewesen. Ist mir demnach keine schande das Elend / so ich mit dem HErrn Christo leyde / ja welches ich vmb Christi willen trage vnd außstehe. Vielmehr / gleich wie ich jetzt mit Christo leyde/ also soll ich auch dermal eins mit jhme zur Herrligkeit erhaben werden. Vnd 2 Tim. 2. Das ist gewißlich waar / sterben wir mit / so werden wir mit leben/ dulten wir / so werden wir herrschen. Rom. 8/17. 2 Tim. 2/11.

Quintus docet, per Exilia in nobis excitari tædiũ hujus & desiderium alterius vitæ, æternæ puta.

Die fünffte Zeen deß andern Fusses ist / damit wir durch Verlassung deß Vatterlandes allgemählich gleichsam auß der Welt gehen / von der Welt Liebe (welches sonsten bey den Weltkindern schwer hergehet) vns abreissen / vnd vns also den herbeymachenden Todt desto süsser vnd erträglicher machen / auch ein desto grösser Verlangen nach dem ewigen himlischen Vatterland tragen.

Syr. 41/3. O Todt / bezeuget Syrach / wie wol thust du dem dürfftigen. Gleich wie die Kinder von der süssen Muttermilch nicht ehe abgewehnet werden können / als wenn sie an ein besonder Ort eingesperret werden / da sie die Mutter oder Säugamme nicht in dem Gesicht haben: Also mag auch wolhabenden Leuten die Süsse der Welt (Weltliche Güter /

Simile.

Güter/so sie besitzen) nicht ehe auß dem Hertzen gerissen werden/denn so man jhnen dieselben bey zeiten auß den Augen rucket/vnd hinweg nimbt. Als Elias ins Elend fliehen muste/wie wurd jhm die Welt so bitter vnd der Todt so süß? Es ist genug HErr/sprichter/so nim nu meine Seele von mir/ich bin nicht besser denn meine Vätter. O wie viel seufftzen ist in der Frembde nach dem Todt/welchen sie daheim in jrem Vatterland nit haben ohne schrecken hören nennen köñen/welche etwa dafür gebeten/wie der König Xerxes beym Herodoto, daß man vom Todt nicht viel reden solte/weilen es melancholisches trawriges Geblüt verursache/vnd weñ das Elend nicht mehr als diese einige Wirckung hette/den allergrawsamsten Todt so lieblich zu machen/

1. Reg. 19. 4.

Xerxes.

vnd von der liebkosenden betrüglichen Welt vns allgemach auffzulösen/ so were es doch Vrsach genug/ dasselbe mit gedult auff vñ an zunemen. Dañ wie es viel rechter thut/ wañ man einen zusamñen geneheten rock allmehlich nach einander trennet vnd aufflöset/ als daß man solchen zu einmal mit gewalt zerreissen wolt: Oder/ gleich wie es sänfftert thut/ wañ einem gefangenen Menschen die strick/ damit er hin vnd her gebundē ist/ allgemehlich auffgelöst werden/ als daß man jme dieselben mit macht vom Leib abreissen wolte: Also kompts den Menschen viel lieblicher an/ wañ er fein allgemachsam/ durch Elend vnd Creutz/ von der Weltliebe auffgelöset vnd zu einem willigen Absterben zubereitet wird/ denn da seufftzet er mit Paulo: Ich werde allbereit auffgeopfert vnd

Simile.

Aliud.

2. Tim. 4/ 6. 7.

vnd die Zeit meines abscheidens ist fürhanden / Ich hab einen guten kampff gekämpfft/ich hab den lauff vollendet/ich hab glauben gehalten/ hinfort ist mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tag der gerechte Richter geben wird: (nichts mehr/ wil der Apostel sagen/hab ich zu gewarten/ als die Martyr Cron) vnd mit Simeone: Nun lässestu deinen Diener im frede fahren/als wolt er sagen: Nun hab ich auff der gantzen Welt nichts mehr / das mich auffhalten mög vnd verhindern könte.) Dargegen sind mir das nit vnverständige Narrē/welche die Welt vñ was in der Welt ist/so hoch/lieb vñ werth habē/ vñ dardurch den Todt/ dafür sie sich ohn das allzusehr entsetzē/jnen selbst schröcklicher vñ blutsaur machē? Deñ/ O todt/ sagt Syrach/

Luc. 2/ 29.

Syr. 41. 1. rach/ wie bitter bistu/ wenn an dich gedenckt ein Menſch/der gute Tag vnd genüge hat/vnd ohne Sorg lebet / vnd dem es wol gehet in allen Dingen / vnd noch wol essen mag. Wundert euch nicht / daß wir so lange Zeit mit Außstaffierung vnd Zurüstung der Geistlichen Füß/damit wir ins Elend gehen mögen/ vns auffgehalten haben. Deñ müssen es/laut deß gemeinen Sprichworts/starcke Füß seyn / welche die guten Tag ertragen können/wie vil stärcker Füß wird ein Christ bedürffen/das Elend/welches Fleisch vnd Blut so sawr fürfällt/zu tragen?

Nun wolan / möcht ein glaubiges Hertz gedencken/ich bin zum abvnd außzug / nach Gottes Willen bereit vnd fertig: Wo soll ich aberhin? An was Orth soll ich mich kehren vnnd wenden? Hierauff ants

antwortet Gott der HERR: vnd gibt ferner Bescheid im verlesenen Text. Demnach wir nun bißher vernommen/ von wannen Gott dem Abraham außzuziehen befohlen/ so höret fürs ander/ wohin er ziehen soll/ Gehe in ein Land/ spricht GOtt/ das ich dir zeigen wil. Mercket/ vnser Elend ist so wenig beschwerlich/ daß es auch viel mehr lustig ist. Denn was ist vnser Elend? eine Wanderschafft/ da man von einem Land auß- vnd zum andern wider einzeucht? Was ist nun hierin beschwerlich? Denn ist nit ausser vnserm Vatterland in andern Landschafften auch gut zu wohnen? Als daselbst einerley Erden/ Wasser/ Lufft vnd Fewr zu finden/ daselbst einerley Son̄/ Mond vnd Sternen leuchten/ daselbst einerley Gubernator vnd Obrister

2. Terminum ad quem?

Herr

Herrscher ist / nemblich GOtt im
himmel/wie manches mal verändern
die Menschen in dem Vatterland
jhren Sitz/von einer Stadt zur an-
dern/auffs wenigst auß einem hauß
in dz ander jr wohnung versetzend?
Solt es deñ so hart vñ vnerträglich
fallẽ/ auß einem Land in das ander
zu ruckẽ/ welche nit weit von einan-
der entlegen seyn kõnen? Inmassen
auch der gantze Erdboden mit dem
Himmel verglichẽ / nur als ein kleine
Kugel oder Pünctlein ist? Ists nit
viel mehr lustiger vnd anmutiger
von einem Land zum andern reisen/
als stetigs an einem Orth still sitzen
bleibẽ? gewißlich ist die Schnecke/
welche jr Hauß mit grosser mühe/
Arbeit vnd Beschwerung herumb
schleppet/viel vnglückseliger/als ein
vogel/welcher frey in d' lufft fleugt/
bald hier/bald dort sein nest machet
vnd

vñ bawet/den Sorrier bey vns/den Winter in frembden Landschafften zubringet/wie vnter andern vögeln sonderlich der Pellican oder Löffel-ganß gewohnet ist/dem sich die Kir-che Gottes vergleicht/vnd ein Vö-gelein/weñ es gleich noch so wol im Keffig mit aller notturfft vnd über-fluß versorget wird/so wolte es doch lieber frey herumb fliegē/deñ all sein lebenlang so eng eingespannet blei-ben/weñ es schon seine speiß hie vñ da mit müh vñ arbeit/auff dem feld alsdeñ muß zusamen klauben. So müste es auch ein elende mauß seyn/ welche nur ein Loch hätte/dariñ sie wonen könte. Spendirt doch man-cher (der gar ruhig im Vatterland still sitzen könte) all sein Gut drauff/ daß er vil Länder möge durchwan-dern/vñ hälts für die gröste lust vnd seligkeit/so dem Menschen auff der

Pſal. 102. v. 7. *Aliud.*

Welt

Welt begegnen mag. Zu geschwei
gen daß auch grosse Könige / Für
sten vnd Potentaten nicht allezeit
an einem Orth pflegen Hof zu hal
ten / sondern reisen Lusts halb ab vñ
zu. Die Könige auß Persia wur
den derentwegen für selig gepriе
sen / daß sie den Winter zu Baby
lon / den Sommer in Media / die
liebliche Frülings zeit aber zu Su
sis hinbrachten vnd verzehreten.
Auß der Vrsach ists geschehen / daß
die verständigen Heyden das E
lend verlachet haben / als welches
mehr zu jhrem Vortheil als nach
theil gedienet habe. Als Diogeni
fürgeworffen wurde / die Syno
penser hetten jhn auß Ponto ins
Elend relegirt vñ vertrieben: So
verdamme ich sie / (antwortet er)
herwiderumb zu dieser Strafff / daß
sie all jhr lebenlang in Ponto sollen
ein

Reges Persici.

Diogenes,

eingeschlossen bleiben: damit anzuzeigen/die Synopenser weren viel vnglückseliger / als er / in dem sie gleichsam auß der gantzen Welt verjagt / in einem kleinen Ländlein eingesperret / vnd wie gefänglich gehalten würden / jhme aber auch andere Landschafft zu besuchen / durch diß sein Exilium vrsach vnd gelegenheit gegeben werde. Socra- *Socrates.*
tes wolte sich nicht einen Athenienser / nit einen Griechen nennen lassen/sondern einẽ Bürger der Welt: anzuzeigen / es gelte jhm gleich/ wo er in der Welt wohnete / ein jedes Land hielte er alsdeñ für sein Vatterland. Was die Heyden dißfals gethan / haben wir gehört: Was vns Christen gleichfals geziemen wolle/sehen wir wol. Der fromme alte Kirchenlehrer Basilius tritt *D. Basilius.*
vns mit seinem Exempel für / denn

als

als jme das Elend getrohet wurde/
Psal 24/1. antwortet er auß dem 24. Psalm:
Die Erd ist deß HErrn / vnd was
darinnen ist/der Erdboden/vñ was
darauff wohnet / Meinet jhr/wolt
er sagen / daß ich mich durch das
Elend solte schrecken lassen / Im
mer her damit / es ist allenthalben
vnter dem Schutz deß Allmächti-
gen getrewen Gottes gut wohnen.

Multæ Deo sunt terræ seu provinciæ

Höret ferner / GOtt der HErr
hat viel Länder vnter seinem Ge-
biet vnd Herrschafft/er kan die seini-
gen auß einem Land in das ander
weisen vnd befördern/ Freylich viel

1. Länder. Denn erstlich hat er das
Land der Lebendigen auff Erden/
wie der Erdboden genennet wird/
Esa. 53/8. Esa. 53. darnach hat er das Land
2. der Todten in der Erden / das
Job. 10/22. Land der Finsternuß vnd deß Dun-
3. ckels/Job. 10. Endlich hat er das
Land

Land der Seeligen über der Erden Jer. 3/19.
im Himmel/ das liebe Land/das H.
newe Land/Ezech. 47. O demnach
deß seligen Trosts! Obs schon im
Land der Lebendigen der Glaubigē
bleibens an einem vnd dem andern
platz nit seyn wil/so ist doch dasselbe
weit vnd breit/ vnd kan also GOtt
jhnen andere gelegenheit vnd Län-
der zeigen/ da sie ruhig vnd sicher
wohnen kōnen. Vnd solte es ja ge- *Objectio.*
schehen/daß viel frommer Christen
durch verhengnuß Gottes auff Er-
den dermassen durchächtet vnd ver-
folget würden/dz nirgend einige ru-
he noch auffenthalt gefundē würde/
so wird jnen doch Gott abermal ein
anders Land zeigen/nach dem Leib
zwar dz Land der todten/sprechend:
Gehe hin mein Volck in ein kamer/ Esa. 26/20
vñ schleuß die thür nach dir zu/ver-
birg dich ein klein augēblick/biß der
Zorn

Zorn fürüber gehe. Nach der See-
len aber wird er jhnen zeigen das
Ebr. 11.10. Land der Seeligen / die Stadt / so
grund hat / vnd durch Dienst der
Luc. 16.22. heiligen Engeln sie dahin begleiten
lassen / daselbst sie keine Qual an-
Cap. 3. 1. rühren soll / dabey es aber sein ver-
bleibens noch nicht haben soll / son-
dern am Jüngsten Tag wird Gott
den Glaubigen auch nach dem Leib
ein ander Land zeigen / vnd die Tod-
Psal 90.3. ten anschreyen: Kompt wider men-
Matt. 25. v. 34. schenkinder / zu besitzen das Reich /
das euch bereitet ist von anbegin der
Ebr 11. 16. Welt / in das bessere himlische Vat-
D. Luthe-rus. terland / dessen tröstet sich D. Lu-
ther seliger / als er von dem Cardi-
nal mit dem Elend betrohet wurde /
sprechend: Wenn wir auff der Er-
den kein Raum mehr haben können /
so wird vns der Himmel einneh-
men vnd platz geben. Nicht ist zu
ver ges-

vergessen die Formular vnd Art zu reden / deren sich allhie GOtt gebraucht vnd spricht: Gehe in ein Land / das ich dir zeigen werde. Was diß Zeigen in sich halte/erinnert GOtt selbst eben in diesem 12. Cap. v. 7. da Gott diese Wort verändert oder vielmehr erkläret vnd spricht: Diß Land wil ich dir geben. Ist also bey vnserm HErrn Gott eins/zeigen vñ geben. O wie vngleich sind Gott vnd Teuffel gegen jhre Diener gesinnet. Gottes Verheissungen lassen sich etwa gar schlecht vnd gering ansehen/vnd haben doch viel hinter sich verborgen. Allhier spricht Gott zu Abraham: Zeuch in das Land / das ich dir zeigen oder (welches eben so viel ist) sehen lassen wil. Vnd gleich darauff erkläret ers / daß es ein kräfftiges Zeigen vnd Sehen seyn soll. Ich

Differentia inter promissiones Dei

&

wil dirs geben/ spricht er / dir vnd deinem Samen. Ebenmessiger
Ps. 91/16. gestalt zeiget Gott den Glaubigen sein Heil / daß er jhnen dasselbe kräfftig mittheilet vnd sie davon
Diaboli. sättiget. Deß Satans Verheissung dargegen lassen sich offt groß vnd herrlich ansehen. Aber nichts überall / das gut vnd nützlich were/ stecket dahinden / sondern es ist eitel schändlicher Betrug vnd Lügen. Dort zeiget der Teuffel Christo alle Königreich der Welt / mit jhrer Herrligkeit/ vnd verheisset jhme dieselbe zu geben/ weñ er niderfalle vnd
Matth. 4. 8, 8/ 9. jhn anbete : aber der falsche Geist loge : mehr kunt er zur Sachen nicht thun / als zeigen / weisen vnd sehen lassen / das geben aber stund
Psal. 24/ 1. allein bey GOtt/ als dem die gantze Erd zugehöret. Wer wolte denn dem Land; ja Weltbetrüger dem

dem Satan dienen / ob er wol grosse Zusage thut / vnd die Augen füllet? Denn er ist ein Lügner vnd ein Vatter der Lügen / in dem keine Waarheit ist: Wer wolte nicht mit Lust vnd Frewd alle sein lebenlang GOtt dem HErrn dienen / welcher waarhafftig ist / vnd seine Diener wol belohnet. Ein Wageschal neiget sich zu dem / welcher am meisten vnd schwereſten drein legt. Also soll sich vnser Hertz zu GOtt neigen (demselben zu dienen) als welcher seine Güte über vns außbreitet / vnd vns von seinen reichen Gütern voll machet. Die Soldaten pflegen dem Feld-Obristen gern zu zulauffen / welcher nicht allein grossen Sold verspricht / sondern auch dapffer außzahlt. Also lasset vns GOtt begierlich zulauffen / welcher den

Joh. 8/44.

Rom. 3/4.

Psal. 61/6.

Simile.

Psal. 36/11.

Simile.

seinigen grossen Lohn verspricht vñ
Ps. 19 / 14. hält. Wer die Rechte deß HErrn
hält/der hat grossen Lohn. Gleich
Gen. 15 / 2. wie Gott Abrahams grosser Lohn
zu seyn versprochen vnd auch in der
That solches geleistet/daß er jhn an
Leib vnd Seel vielfältig gesegnet
hat/ wie wir bald mit mehrern wer-
den zu vernehmen haben.

Vom andern Haupt-Puncten.

Præmiũ pijs & obedientibus Dei legatis propositum est aureus torques cũ nummo aureo appenso.

WAs für Ergötzligkeit vnd Ver-
ehrung getrewe Diener von
vnserm HErrn Gott zu gewarten/
weñ sie die auffgetragene Legation
vnd Reise willigklich verrichten/item
ein herrliche güldene Ketten/mit an-
gehängten Gnaden Pfenning oder
Bildnuß deß himlischen Königes.
Die güldene Ketten (so auß leiblich-
vnd geistlichen Gütern bestehet/hat
fünff

fünff grosse Glieder: 1. Grosses Geschlecht vnnd Nachkommen. 2. grossen Reichthumb/Haab vnd Güter. 3. grossen herrlichen Namen. 4. grosse gute Freund vnd Gönner. 5. grossen gewaltigen Schutz wider die Feind.

Der angehefftte Gnadenpfenning vñ Bildnuß Gottes begreifft den geistlichen segen in Christo Jesu/ dabey wir denn in gemein zu bedencken/ die wunderbare Güte vnd Trewe Gottes. Ob wol alle Menschen als geschöpff/ Gott als jhrem Schöpffer vmbsonst auffzuwarten vñ zu dienen schuldig vñ verpflichtet weren: jedoch pfleget der barmhertzige Gott nicht den geringsten trewen Dienst/ auch nicht ein einigen Gang vnnd Reise auff seinem Befelch vollbracht vnbelohnet zu lassen. Gleich wie Könige

vnd Potentaten jhre Diener/so sich zu beschwerlichen Legationibus oder Botschafften/ bevorab in die frembden vnbekandte vnd fern entlegene Länder williglich gebrauchen lassen/ mit güldenen Ketten/ sampt angehängtem jhrem Bildnuß vnd Gnaden Pfenning zu verehren pflegen: Also verheist allhier der Himmels König seinem Diener Abraham / wenn er die vorgeschlagene Reiß vnd Wanderschafft williglich annehmen vnd verrichten würde / ein schöne güldene Ketten / zwar nur von fünff/ aber eitel grossen Gliedern zu verehren / neben angehängtem Gnaden Pfenning/ JEsu Christo/ welcher ist das Ebenbild deß göttlichen Wesens. Ey wer wolte demnach dem getrewen GOtt nicht gern ein Reiß zwo oder drey

Ebr. 1/ 3.

zu

zu Ehren vnd zu gefallen in die Frembde thun vnd vollbringen / in Hoffnung / er werde seiner Mühseligkeit vnd Beschwerung gute Recompens vnd Ergötzligkeit bekommen? Denn also spricht der HERR: Laß dein Schreyen vnd Weinen / vnd die Threnen deiner Augen / deine Arbeit wird wol belohnet werden / spricht der HERR. Ier. 31/16.

Lasset vns aber diß Præsent vnd Verehrung / dem Frembdling Abraham verheissen / wol betrachten.

Erstlich die güldene Ketten / von leiblichen Verheissungen zusammen gehefftet / anlangende / hat solche / wie gesagt / fünff grosse Glieder: Das erste Glied ist / ein groß Geschlecht vnd Nachkommen: Ich wil dich zum grossen Volck machen / *Torques hic aureus compositus est ex corporalibus promissionibus, quæ sunt*

quintuplices.

chen/ spricht Gott: Gleich wie in gemein Kinder für ein Gab deß HErrn vnd Leibesfrucht für ein geschenck zu halten: also ists insonderheit ein merckliches Gnadenzeichen Gottes/ wenn er beydes adeliche vnd vnadeliche Stämme vnd Namen in schwerē Durchächtung vnd Verfolgungen nicht läst ein- vnd vntergehn/ sondern mitten im Elend vnd der Frembde noch darzu erbawet vnd erweitert/ denn darauß entstehet etwa bey gottseligen Eltern Frewde/ daß sie mit jhren Kinderlein viel Melancholischer Gedancken vnd lange weil vertreiben. Gleich wie Jacob den Sohn/ welchen jhme Rahel in der Frembde auff der Reiß geboren/ Benjamin/ das ist/ ein Sohn der Rechten genennet/ vnd im hohen Alter grosse Lust vnd Frewd an jhm gehabt/

1. *Generis seu natalium felicitas.* Psal. 127. v. 4.

Genes. 35. v. 42/43.

gehabt / also / daß er auch dessen schwerlich auff etliche Wochen / auch bey dringender hohen Nottürfft hat mangeln vnd entperen wollen / da findet sich etwan bey Vermehrung der Kinder grosser Trost vnd Hoffnung / daß Eltern gedencken / ob sie wol wegen hohes Alters / oder in Betrachtung anderer Vmbständen / den erwünschten Frieden vnnd wider Einraumung deß geliebten Vaterlands nicht erleben solten / daß doch jhre Kinder widerumb zu den jhrigen gelangen möchten / vnd in jhre vorige Grentze kommen / wie dort GOtt der HERR seinem vertriebenen Volck verheisset / deine Nachkommen haben viel gutes zu gewarten / spricht der HERR / denn deine Kinder solten wider in jhre Grentze kommen. Jer. 31/ 17

Simile. Gleich wie etwa an statt der Bäume / so der Wind vmbgeworffen / kleine Reißlein von eben denselben Bäumen an der alten Platz eingesetzt werden: Also ob gleich Abraham / Isaac vnd Jacob im verheissenen Land Canaan nicht beständig bleiben konten / sondern in demselben hin vnd her reisen / ja endlich gar darauß weichen / so habens doch jhre Nachkömlinge wider bekommen vnd erblich bewohnet. Ob wol hernachmals die Juden in die Babylonische Gefängnuß in frembde vnbekandte Länder vertrieben worden / so sind doch theils sie selbst / theils jhre Kinder vnnd Nachkommen widerumb in jhr Vatterland zu seiner zeit gebracht worden / Inmassen der Prophet die Juden darauff vertröstet vnd

Psal. 102/29. spricht: Die Kinder deiner Knecht werden

werden bleiben / vnd jhr Saame wird für dir gedeyen. Da machen jhnen gottselige Eltern offt die Hoffnung / daß wenn schon nach GOttes Willen das Elend auff Kinder vnd Nachkommen erben solte / daß auffs wenigste eines vnd das ander vnter so vielen Kindern in der Frembd/durch Beförderung deß Allerhöchsten vnd guter Leut / möchte wol ankommen / vnd den übrigen jren Geschwistrigen vnd Befreundten auch forthelffen. Gleich wie das einzige Kind Joseph in der Frembd so hoch ankommen/daß es dem Vatter / allen Brüdern vnd deren Kindern / bey 70. Seelen Vnterhaltung können geben. Da haben insonderheit hohes Stands Personen den Trost vnd hoffnung/daß vnter jhrem so grossen Geschlecht / Gott

Genes. 46. vnd 47.

zu seiner Zeit einen vnd den andern erwecken werde / den erlittenen Schaden vnd Schmach an den Feinden zu rächen / vnd die / wider der GOtt vnd Billigkeit / mit vnbefugten Gewalt / entzogener Güter widerumb zu erobern. *Annibal.* Annibal / da er ein Knab bey neun Jahren gewesen / hat seinem Vatter Amilcar einen thewren Eyd schweren müssen / so bald er Gelegenheit darzu haben würde / ein Feind deß Römischen Volcks / welches seinem Vaterland grossen zwang vnd Gewalt angethan hatte / sich zu erzeigen / welches er auch stattlich gethan vnd gehalten / also / daß die Römer niemals einen schärffern vnd schädlichern Feind / als diesen Annibalem gehabt / welcher sie bey nahe gantz zu Grund gelegt hat. Also hat

David

David seinem Sohn Salomon die Rach wider Joab vnd Simei heimgestellet vnd befohlen / die er auch weißlich vollbracht hat. Dargegen ists ein Zornzeichen Gottes / wenn gantze Stammhäuser vnd Geschlecht außgerottet / Schildt vnd Helm mit einander begraben werden. Inmassen Gott zu ernstlicher straffe dem König Jeroboam ansagen ließ / es soll von seinem Geschlecht niemand übrig verbleiben / der an die Wand bisset / als auch geschehen. Dem Achab wird auch gedrohet / daß sein gantzer männlicher Same soll vertilget werden / vnd sind auch seine siebentzig Söhne auff einen Tag erwürget worden. Vnd von den gottlosen Kirchfeinden wird gemeldet / daß jhr Same soll vmbgebracht werden von den Menschenkindern. Da ist nach-

1 Reg. 2.

1 Reg. 14. vnd 15.

2 Reg. 10/7

Ps. 21/ 11.

mals alle Frewde / aller Trost / alle Hoffnung auß vnnd verlohren: Nicht anderst / als wann ein Gärtner alte vnd junge Bäume mit einander außreutet oder vmbhawet / nothalben der Garten öde vnd zur Wüsten werden muß.

Simile.

2. Dibitiarum ubertas.

Das ander Glied dieser Ketten ist / groß Reichthumb / Haab vnd Güter / davon spricht Gott im verlesnen Text: Ich wil dich segnen / vnnd bald darauff: Du solt ein Segen seyn / das ist / du solt überflüssig gesegnet seyn / verstehe in zeitlichen / jrrdischen Gütern / Sintemal der ewige / himlische Segen hernacher folgen soll. Wie stattlich diese Verheissung Gott an Abraham erfüllet habe / bezeuget dort genugsam sein Knecht Eleazarus / sprechende: Der HERR hat meinen Herrn (Abraham) reichlich

Gen. 24. 35

lich gesegnet / vnnd ist groß wor-
den / vnnd hat jhme Schafe vnnd
Ochsen / Silber vnnd Gold /
Knecht vnd Mägd / Kameel vnd
Esel gegeben. Wunder über alle
Wunder! Gott thut vnterweilen
den seinigen gutes / vnd segnet sie
durch gantz widerwertige Mittel /
so vnserer Vernunfft schnurgleich
entgegen lauffen / Er nimbt von
vns hinweg / damit er vns desto
reichlicher widergebe. Gleich wie *Simile.*
man eine Wiesen oder Acker /
darauff viel schöner Blümlein
stehen / mit dem Pflug bißweilen
vmbwirfft / damit Korn / Weitzen
vnnd dergleichen köstliche Früchte
der Erden daselbst außgesäet wer-
den vnd wachsen mögen: Gleich *Aliud.*
wie die Sonne die Feuchtigkeit
auß der Erden zu sich auffzeucht /
vnd

vnd gibt sie hernach der Erden mit grossem Profit vnd Nutzen durch fruchtbare Regen wider: Also / da Gott den Abraham mit jrrdischem Reichthumb vnd Gütern segnen wölte/da heisst er jhn von all seinem Reichthumb vnd Gütern außgehen. Den Joseph wil Gott groß machen(inmassen er jhm im traum hat zu erkennen geben) vnd läst jhn als einen leibeygnen Sclaven in frembde Lande verkauffen: Den Verfolger Saulum wil Christus erleuchten/ vnd schlägt jhn zuvor mit Blindheit: Christus wil den Hochzeitleutẽ Wein verehren/vnd läst wasser schöpffen:Seine Glaubigen führet er ins Leben durch den Todt. Zum großmächtigen Trost allen den jenigen/welche auß jhrem Vatterland von all jhren Gütern mit lären Händen vertrieben wor-

Gen 57/28

Act.9/7.

Joh.2/7.

Joh.5/24.

Usus consol:

den/

den vñ noch außgejagt werden/daß sie jhre Hoffnung vnd Vertrawen auff den allmächtigen / getrewen Gott setzen / welcher sie auch wol in der Frembde segnen / vnd jhnen mehr Reichthumb beschehren kan/ als sie jemals zuvor gehabt/ vnd ob schon keine oder kleine Apparentz darzu were / vnd der Augenschein deme stracks entgegen lauffen solte. Sind die obengesetzte Exempel der Heiligen gar zu alt / wolan / so betrachte die newen / so für deinen Augen vñ Ohren schweben. Denn viel sind / die vor Jahren sind verfolget worden / welche in eygner Person dieser wunderbaren Güte GOttes können Zeugnuß geben/ die von all jhren Haab vnd Gütern / vmb der Religion willen/ abgestossen/ in der Frembde / durch Gottes Segen/wider auffkommen

vnd

vnd viel reicher als zuvor worden seyn: Oder hast du mehr lust (das ich doch nicht vermeyne) an den heydnischen Exempeln/ wolan/ so nimb für dich Themistoclem welcher erstlich auß Athen / darnach auß gantz Griechenland vertrieben/ zum König in Persien kommen/ vnd überauß reich worden ist/ also/ daß er selbst zu den seinigen pflegte zu sagen: Wir hetten verderben müssen/ wenn wir nit gleichsam durch die Verjagung ins Elend verdorben weren. Betrachte Demetrium Phalerium, welcher im Elend an deß Königs Ptolomei Hof zu Alexandria so reich worden/ daß er den Athenientsern Geschenck übersendet hat/ vnnd wer wolte alle dergleichen Exempel erzehlen? Auch zur seligen warnung wider Vngedult vnd murren soll vns

Themistocles.

Demetrius Phal.

Usus admonit.

vns diese reiche widergeltung Gottes dienen. Denn ich frage dich/ wenn dir einer einen Creutzer auß der Hand risse/ vnd einen Ducaten darfür hinein steckte / oder ein altes tuchenes Kleyd hinweg neme/ vnd ein newes/ von Sammet vnd Seiden zubereitet / dargegen hinlegte/ würdest du auch derentwegen vngedultig werden/vnd mit jhme zörnen? Warumb thust du denn solches in gleichem fall gegen Gott? Blindheit! *Similia.*

Das dritte Glied der Ketten ist ein grosser herrlicher Name/davon spricht Gott im Text: Ich wil dir einen grossen Namen machen. Diesem ist also. Wenns die Welt mit Verstossung ins Elend gedencket böß mit vns zu machen/ so gedencket es GOtt gut zu machen/ wie Joseph auß eygner erfahrung redet 3. *Nominis & famæ celebritas, quæ acquiritur.* Gen. 50/20.

redet/ das ist/ wenn die Welt durch Verbannung den vnschuldigen frommen Christen an Reputation vnd Ehren zu hart zusetzt vnd einen schandfleck anhencken wil/ so wendets Gott gerad vmb/ daß er eben durch solche mittel den Gottseligen einen grossen herrlichen Namen zubereitet/ vnd dasselbe beydes auff Erden vnd im Himmel. Auff Erden macht Gott frommen Exulanten einen grossen herrlichen Nammen vielfältiger weise: Etwa machet er sie in der gantzen Welt berühmt/ wenn durch sie gantze newe Städte erbawet werden/ inmassen vor vnd zu vnsern Zeiten in vnterschiedlichen Ländern deß Römischen Reichs geschehen ist. Zum Exempel haben wir die frommen vnd eyferigen Evangelischen Christen auß Steyermarckt/ Kärnten/ Crain/

1. In hoc mundo variis modis.

I.

Crain / nach dem sie derselben Orten (auß Steyermarckt / ꝛc.) vmb beständiger Bekändtniß deß heiligen Evangelij willen / auß jhrem Vatterland außgejagt worden / sie in das Land Würtenberg häuffig kommen / sich allda nidergelassen / vnd auff gnädigste Bewilligung der Landsfürst-Christlichen Obrigkeit allda ein gantze newe Stadt / so sie die Frewdenstadt genennet / fundiret vnd auffgebawet / vnd also eine gantze Stadtcommun / mit jhrem ewigen / vnsterblichen Ruhm vnd Ehren haben angerichtet. In der vntern Pfaltz ist durch Frembdlinge vnnd vertriebene Niderländer / neben andern Plätzen insonderheit die Stadt Franckenthal gebawet worden. Etwa machet Gott den Vertriebenen vnd Frembdlingen einen grossen Namen / wenn durch sie

sie gantze Städte vnd Länder zur waaren Religion bekehret werden/ oder ja dieselbe in vnterschtedliche Länder / da sie zuvor nicht gewest/ vnter die Leute gebracht vnnd bekandt gemacht wirdt. Also haben die Frembdlinge/ Martinus Bucerus zu Straßburg / Joan: Bugenhagius in dem gantzen Königreich Dennemarck / die Vertriebenen auß Böhmen im Königreich Polen vnd andern Orten / entweder den ersten Stein der Evangelischen Warheit gelegt / oder ja dieselbe dapffer fortpflantzen helffen/ vnnd jhnen also dardurch einen grossen vnd vnsterblichen Namen

III. zubereitet. Etwa gibts die Erfahrung / daß fürtreffliche Leute im Vatterland wenig oder nichts geachtet / wenn sie in die Frembde gerathen / erst recht erkandt / herfür gezo-

gezogen / vnd in grossen Ansehen vnd Ehren gehalten werden. Solches gibt Christus selbst zu verstehen / da er spricht: Warlich ich ich sage euch / kein Prophet ist angenehm in seinem Vatterland / inmassen die Erfahrung an jhme selbst erwiesen. Denn als er zu Nazareth / welches er / dieweil er daselbst aufferzogen / für sein Vatterland gehalten / schimpfflich außgestossen ward / kam er zu Capernaum in ein grossen Beruff vnd Ansehen / also / daß jhn die Inwohner daselbst nicht wolten mehr von sich weg lassen gehen. Vnser Abraham wurde in seinem Vatterlande nichts geachtet: Da er aber in die Frembde kam / war er bey dem Könige Abimelech in so hohem Ansehen / daß er jhn für einen Mann Gottes erkandte / sich für jhme

Luc. 4/24.

Gen. 20/15

jhme furchte / vnd in einen Bund
Gen. 21/32. mit jhm tratte. Auch hatte Abra-
ham ein überauß grosses ansehen
Genes. 23. bey Ephron dem Hethiter. Vnd
eben auß dieser Vrsachen schreibet
Plutarchus, daß wenig von den
IV. verständigsten vnnd weisesten ge-
funden werden / die in jhrem Vat-
terland begraben ligen. Was für
einen ehrlichen grossen Namen ge-
büret es in gemein alten gottseligen
Exulanten / wenn viel mit Fingern /
nicht ohne Bestürtzung / auff sie
deuten / vnd jhnen das Zeugnuß ge-
ben: Sihe / diese sinds / die vmb
GOttes vnd seines Worts willen /
Vatterland / Freunde / Eltern vnd
alles in stich gesetzt / alles Vnglück
Phil. 4/12. standhafft überkommen: Diese sind
es / welche mit Paulo gelernet nie-
drig vnd hoch seyn / satt seyn vnd
hungern / übrig haben vnd mangel
leyden /

leyden/ deßwegen sie im elend nicht weniger getrost vnd wolgemuth/ als in jhrem eygnen Vatterland sich erzeigen/ vnnd kan sie weder Trübsal noch Angst/noch Verfol- Roman. 8/ gung scheiden von der Liebe Got- 38. 39. tes/ die in Christo Jesu ist vnserm Herrn. Gleich wie es einem Hund *Simili.* einen guten Namen machet/ wenn *tria.* er offt auff der Jagt gewesen/ vnd dapffer daselbst angeführet ist wor- den: Gleich wie ein Soldat dar- durch berühmt wird/ daß er in vie- len Treffen/ Schlachten vnnd Anschlägen/ bald in diesem/ bald in jenem Lande gewesen/ vnd zwar an allergefährlichsten Plätzen/ vornen an der Spitzen sich brau- chen vnd stellen lassen: Gleich wie ein Student ein grosses Lob vnd Ansehen dardurch erwirbet/ wenn er viel Jahr in der Frembde auff

hohen Schulen fleissig studiret/ vnd jhme manchen sauren Wind hat lassen vnter die Augen wehen/ auch seinen Schlaff deß Nachts offt abgekürtzt / vnd desto einbsiger den Büchern obgelegen / daß man hernachmals von disen dreyen das schöne Vrtheil fället: Diß ist ein trefflicher Spür- vnnd Jaghund/ ein wolversuchter Soldat / der seinen Mann nicht schewet / ein auß- bündiger gelehrter Mann: Also gibt es auch frommen/ geduldigen Exulanten einen grossen Namen vnd herrlichen Nachklang / wenn man jhnen Zeugnuß gibt: Dieser oder jener ist eine rechter Jsrael/
Gen. 32/28 der mit Gott vnnd Menschen ge- rungen / vnnd obgelegen. Jhr
1 Joh. 5/4. Glaub ist der Sieg / der die Welt
Ebr. 11/38. überwunden hat / dieser Menschen ist die Welt nicht werth. Haben nun

nun glaubige / Gottsförchtige Exulanten einen grossen Namen auff Erden / so ist derselbige weit grösser im Himmel / bey den heiligen Engeln vnnd Außerwehlten / die sprechen mit Verwunderung: Diese sinds / die kommen sind auß grossem Trübsal / vnd haben jhre Kleyder gewaschen / vnnd haben jhre Kleyder hell gemacht / im Blut deß Lambs. Item / sie haben den Teuffel überwunden / durch das Blut deß Lambs / vnd durch das Wort jhrer Zeugniß / vnnd haben jhr Leben nicht geliebet biß an den Todt. Ja der HErr Jesus wird jhnen alsdenn das herrliche Zeugnuß im Himmel geben / das er dort seinen Jüngern auff Erden mitgetheilet / vnnd sprechen: Ihr seyts / die jhr bey mir verharret habt

2. In cœlo corã Angelis & Electis Dei hominibus.
Apoc. 7/14.
Apoc. 12/11

Luc. 22/28.

Matth. 25. v. 21. in meinen Anfechtungen. Ey du frommer getrewer Knecht / du bist über wenig getrew gewest/ Ich wil dich über viel setzen / gehe ein in deines HErrn Frewde. O wie tröstet diß die arme verfolgte Exulanten wider das ärgernuß/ so sonsten auß der Welt Hohn vnnd Spott in jhrem Hertzen zu erwachsen pfleget! Denn ob sie wol für der Welt ein 1 Cor. 4/13. Schawspiel / Fluch vnd Fegfewer geachtet werden/ so wissen sie doch/ daß jhr Name groß sey im Himel/ groß sey bey der glaubigen Christenheit. Ja daß sie von vielen gottlosen Menschen vnd jhren eygnen Verfolgern / wegen der wunderbaren Standhafftigkeit vnd Großmütigkeit / in dem Hertzen hoch gehalten werden/ ob sie wol etwa mit dem Mund lügen / vnd ein anders bezeugen.

Das

Das vierdte Glied dieser güldenen Ketten begreifft grosse Freund vnd viel gute Gönner: Ich wil segnen / spricht GOtt / die dich segnen / als wolt er sprechen: Ich wil dir in der Frembde viel gute Freund erwecken / die dich segnen / dir alles gutes gönnen vnd erzeigen sollen. Vnnd solche deine Freunde wil ich vmb deinet willen widerumb segnen / jhnen alles gutes thun vnd erweisen. Gottes sonderbares Werck vnd Gnade ists / daß Frembdlinge vnd vertriebene Personen in fernen vnbekandten Ländern nichts desto weniger grosse Freunde vnd gute Gönner finden / die jhnen mit Rath vnd That beyspringen. Vnd zwar vnter allen Creaturen / den jrrdischen vnd himlischen.

IV. Amicorum & fautorum superfluitas, inter creaturas

1. *Terre, stres.* Vnter den jrrdischen Creaturen werden billich voran gezehlet die vernünfftigen Menschen/ hohes vnd nidriges Stands/ bey welchen (durch sonderbare Fürsehung vnd Regierung Gottes) die Frembdlinge etwa mehr Gnade vnnd Gunst finden / als die Ingebornen.

Homines

Gen. 12/20 Also fand Abraham der Frembdling / durch Gottes Schickung / Gnade für dem König Pharao in Egypten / daß er jhn/ sein Weib/ vnd was er hatte/ in sein Gleit / Schutz vnd Schirm nam.

Gen. 20/15 Deßgleichen für Abimelech dem Könige zu Gerar / daß er dem Frembdling Abraham Geschenck gab / vnd erlaubet in seinem Lande zu wohnen.

Genes. 26. v. 29. Jngleichem fand der Frembdling Jsaac Gnade für diesem (oder einem andern) Abimelech/ daß er jhm vnd seinem Weibe

Si

Sicherheit verschaffet. Deßglei- Gen. 47/6.
chen der Frembdling Jacob mit sei-
nem gantzen Geschlecht findet
Gnade für dem König Pharao/
daß er jhnen das beste Land deß
gantzen Königreichs / das Land
Gosen einraumete. David in sei- 1 Sam. 27.
ner Flucht vnd Elend findet einen vers. 6.
grossen Freund vnd Schutzherrn
an dem König zu Gad / welcher
jhme eine gantze Stadt / Ziklag
genannt / für sich vnd seinen flüch-
tigen Hauffen einraumet. Solche Dan. 2/ 14.
Gnade vnnd Gunst erlangete
Daniel mit seinen Gesellen in der
Frembde zu Babel / für dem obri-
sten Cämmerer deß Königs / daß
er thäte / was sie an jhn begehrten.
Wollen die Menschen der elenden
vnd Vertriebenen sich nicht / wie
sichs gebüret / annemen / so müssen
die vnvernünfftigen Thier dran / *Bruta.*

1 Reg. 17/6. die diebischen Raben müssen den Propheten Eliam in frembden vnbekandten Landen / zur Zeit der Thewrung / speisen vnd versorgen:

Dan. 6/22. 24. Die grimmigen Löwen schonen deß Frembdlings Danielis / daß sie jhme den geringsten Schaden nicht zufügen / Danielis Widersacher aber jämmerlich zerrissen:

Jon. 2. Der vngehewre Wallfisch muß den flüchtigen Jonam (wiewol der Prophet seiner Flucht kein redliche vrsach hatte) in seinem bauch / als in ein Asylum vnd Sicherheit nemen / damit er von den Meerwellen nicht bedecket vnd ersäufft würde / muste jhn auch lebendig vnnd vnversehrt ans Land wider außspeyen. Ja das noch mehr ist / die leblosen Creaturen vnnd Element müssen den gottsfürchtigen Exulanten Freundschafft vñ gunst

Inanimata.

bewei-

beweisen: Das Wasser / die rothe See / muß sich dort über die verfolgten Frembdlinge die Jsraeliten erbarmen / vnd mit trucknem Fuß sie hindurch lassen / jhre Feind aber die Egyptier ersäuffen: Die Höle der Erden muß den flüchtigen Eliam auffnehmen: Das Fewer muß gegen vnd wider sein Natur / die drey Frembdlinge in dem fewerigen Ofen nicht verzehren. Exod. 14. 1 Reg. 19. v. 9. Dan. 3/94.

Wollen wir von der Erden hinauff gen Himmel steigen / so werden wir erst befinden / wz grosse Freund vnnd gute Gönner die glaubigen Exulanten vnd Fremdling daselbst haben. Denn zu geschweigen der ewigen Beywohnung vnnd getrewen Freundschafft der hochgelobten Dreyfaltigkeit / welche sich als einen Vatter / Richter / Schutz- 2. Cælestes.

herrn der Frembdling vnd verlas-
Gen.32.24 senen allenthalben in der Schrifft
erkläret/ So macht auch Gott den
gottseligen Exulanten die heiligen
Engel zu guten Freunden. Dem
Frembdling Jacob begegnen die
heiligen Engel Gottes auff dem
Wege/ jhn zu stärcken / daß er sich
vor Esau / der mit Heereskrafft ge-
gen jhm kam / nicht förchten solte:
Eliam speiset ein Engel in seiner
1 Reg.19/5 Verfolgung vnnd Flucht : Den
jungen Tobiam geleitet ein Engel
Tob. 12. in frembde Lande / vnnd erweiset
jhme vnnd seinem Vatter grosse
Freundschafft vnd viel gutes / wie
der junge Tobias selbsten rühmet.
Matt.4/11. Christo dienen die heiligen Engel
Gen.21/17. in der Wüsten/ vnd der armen ver-
stossenen Magd Hagar/da dieselbe
in der Wüsten irr gieng. Das/ das
Usus con-solator. lasse mir jemand für ein herrlichen

Trost

Trost passiren / wider die schweren Anfechtung / als ob die verfolgten vnd vertriebenen Christē von Gott vnd Menschen verlassen weren: Nein / nein / denn der für die jungen Raben sorget / wenn sie jr̄ fliegen / wie solte der nicht vil mehr für seine Glaubige sorgen / wenn sie im Elend müssen herumb wandern? Dort erinnert Christus: Wer sein Leben verleuret vmb meinet willen / der wirds erhalten: Das kan mit warheit hierauff gezogen werden: Wer gute Freund in seinem Vaterland vmb Christi willen verleuret / der soll sie in der Frembd widerfinden / Gott / Engel / menschen / vnvernünfftige Thier / vñ die Elementa selbst, Gottes sonderbare güte ists darneben / daß er ein Volck / Land oder Stadt segnet vmb der Freundschafft vnd Gutthat willen / so den

Job. 39 k.

Luc. 9 / 24.

Deus benedicit his, qui Exulibus & peregrinis beneficiunt.

Gottsfürchtigen Außländischen vnd Frembdlingen bey vnd von jhnen erwiesen werden. Gleich wie Eltern auff alle mittel vnnd wege gedencken / wie sie sich danckbar erzeigen mögen gegen denen/die jre Kinder in der Frembde wol empfangen vnd gehalten: Also wil der Himmlische Vatter reichlich belohnen die Gutthaten / so man gottseligen Frembdlingen/als Gottes Kindern erzeiget vnd bewiesen hat. Vnd dasselbe etwa in diesem Leben/eines theils an leiblichen vnd zeitlichen Gütern / gleich wie Abrahams Freunde / die sich seiner in der Frembde angenommen/ von dem HERRN widerumb gesegnet wurden / vnd das Hauß Labans segnet Gott vmb deß außländischen Jacobs willen. Vmb deß Frembdlings Josephs willen segnet

Simile.

Corporaliter.

Gen. 39/5.

segnet Gott das Hauß deß Egyptischen Potiphars / daß es war eitel Segen deß HErrn in allem das er hatte/zu Hauß vnd im Feld. Ein berühmbter Historischreiber Thuanus bezeuget/daß denen von Engelland die Einnehmung der vertriebnen Niderländer grossen nutzen gebracht habe : sonderlich daß durch dieselbe die Kunst Tücher (oder Lacken)zu weben darin bekant worden sey / davon das gantze Königreich noch heut zu tag reich gemachet wird. Anders theils hat GOtt etwa an der Seelen gesegnet die jenigen / welche den Frembdlingen freundschafft erzeiget haben/daß sie durch eben dieselben Außländischen zur Warheit sind gebracht vnd bekehrt worden. Nach diesem Leben aber/ am Jüngsten Tage / soll die recht Vergeltung erst angehen/ da

Thuanus

Spiritualiter.

wil der ewige Sohn GOttes die Freundschafft vnd Wolthaten / so den Frembdlingen erwiesen worden / rühmen vnd belohnen / als weren sie jhm in eigener Person wiMatth. 25. v. 35. derfahren / sprechend: Ich bin ein Gast gewesen / vnd jhr habt mich beherberget. O wie selige Leut sind demnach die jenigen / welche gottseligen Exulanten grosse Freundschafft vnd Gunst erzeigen / vnd den reichen Segen herwider vom HErrn erwarten! Wolte Gott / daß in deren Hertzen / welche in diesem Christlichen Werck kaltsinnig sich erzeigen / stetigs schallen möchte / die Apostolische Ermahnung: Gastfrey zu seyn vergesset nicht / denn durch dasselbe haben etEbr. 13 / 2. liche ohne jhr wissen Engel beherberget. Vnd was Johannes an Gaium schreibet; Mein lieber du

thust

thust trewlich/ was du thust an dei-
nen Brüdern/ꝛc. wie 3. Joh. v. 5. & 3. Johan. v. 5.
seq. zu sehē. So gibts noch der täg-
liche augenschein vnd erfahrung/
wie reichlich Gott der HErr die je-
nigen Städt vnd örter segnet/ vnd
wider alles feindliches Practiciren
der Verfolger vnd Feinde Christi
schützet vnd manches vnglück von
jnen abkeret/ welche gottseligē Exu-
lanten gutes thun/ sie vnter jhren
schutz nemen/ beherbergen vnd jnen
in allerley weg beförderlich seyn.

Das fünffte Glied der güldenen Ketten ist der grosse Schutz Got-
tes wider alle Feinde Abrahams. Vnd ich wil/ spricht Gott/ verflu-
chen/ die dich verfluchen/ ich wil deiner Feind Feind seyn/ sie vmb
deinet willen/ wenn sie dir böses
wünschen oder thun/ straffen/ dich
mit mächtiger Hand schützen vñ be-
wahren/

5. *Prompta Dei in defendendis pijs Exulibus voluntas.*

wahren/diß ist der betrübte Zustand der Frembdling ausser jhrem Vaterland / daß neben den Freunden sich gemeiniglich auch viel Feind finden / welche auff sie schelten vnd fluchen / sie neiden vnd anfeinden : bevorab/wenn solche Außländische von Gott mit Reichthumb gesegnet/oder zu Ehren erhaben werden.

Simile. Gleich wie ein frembdes Hänlein/ wenn es vnter andere Hanen oder Hüner kompt / so lang zusamen gewohnet/gesetzt wird/ sich viel leiden muß / bald wird es hier / bald dort angefallen vnd weggebissen : also gehts auch manchem in der Frembde / daß fast jederman an jhme zu Ritter werden wil/vnd die Schuch abwischen/ also/ daß nicht ohne vrsach allhier dem Ertzvatter Abraham zuvor verkündiget worden / es werden sich Flucher/das ist / Feinde/im

de/im Elend wider jhn finden. Inmassen auch geschehen ist. Dort lesen wir / daß Abimelechs Knecht dem Abraham seine Wasserbrunnen mit gewalt genommen. Wider Isaac finden sich auch Flucher vñ Neider/welche jhme alle Brunnen verstopffen/ die seines Vatters Knecht gegraben hatten. Ja das noch mehr ist / Abimelech verbannet jhn auß seinem Land / gebeut jhme außzuziehen / als der jhme zu mächtig worden sey. Wider Jacob finden sich auch Flucher in der Frembde: Sein eigner Schwehervatter Laban verändert jhm auß Geitz vnd Neid seinen Lohn wol zehen mal. So wird auch der güte Jacob von den Brüdern seiner Weiber geneidet/also/ daß er heimlich das Land verlassen vnd mit den seinigen davon scheiden muß.

Gen. 21/25

Genes. 26/15. 16.

Gen. 31/41.

Gen. 31/1.

2. Pet. 2/8.

Wie

Wie viel Widersacher hatte der Frembdling Loth in Sodoma / die von tag zu tag seine Seel quäleten / die jhm vnter augen sagen dörffen:

Gen. 19/9. du bist der einige Frembdling hier / vñ wilt regiren (da er sie nur in der güte gebeten seinen Gästen kein vnbillichen gewalt anzuthun. Wider

2. Sam. 16 den David fand sich im Elend der Flucher Simei. Vnd zuvor / da er vor Saul fliehen must / seufftzet er:

Wehe mir / daß ich ein Frembdling bin vnter Mesech / ich muß wohnen vnter den Hütten Kedar. Aber

O deß großmächtigen trosts! wisder solche Feind haben die gottseligē Frembdling Gott selbst zum schutzherrn / der verfluchet die / so jnen fluchen / der HErr behütet die Frembd-

Ps. 146 / 9. linge vnd Waisen / rühmet der 146. Ps. Als Abraham / Isaac vnd Jacob Frembdlinge im Land Canaan waren /

waren/ließ der HErr keinen Men- Ps. 105. 14.
schen sie vnterdrucken/vnd straffete
Könige vmb jhrent willen. So ist
auch gantz denckwirdig zu lesen/wie
wunderbarer weiß Gott dē gedings- Num. 23.
ten fluch Bileams/wider dz Volck v. 24.
Gottes / in einem frembden vnbe-
kanten Königreich/in eitel segen ver-
wandelt habe. Oder seligen war- *Usus admonitorius ad Indigenas.*
nung darnebē an die einheimischen
vnd ingebornen / daß niemand vns
ter jnen einigen Frembdling wider
recht vnd billigkeit bedrenge vñ vn-
terdrucke/damit er nit Gottes fluch
vnd straff über sich lade. Es soll ei- Ex. 22/49.
nerley Recht vnter euch seyn / wie
dem fremdlinge/also den einheimi-
schen/befihlt Gott. Itē/du solt dem Jer. 7/6.
Frembdling kein gewalt noch vn-
recht thun. Wer solchs thut/d muß
verflucht seyn. Die Frembdlinge Deut. 27.
solstu nit schinden noch vnterdruckē/ v. 19.

also

also können wir von vns sagen:
Exod. 22. v. 21. Frembdlingen soltu nicht vnrecht noch gewalt thun / deñ du bist auch ein Frembdling in der Welt. Solt es sich auch wol zutragen / daß du nach dem Willen Gottes auch mit der zeit ein Frembdling anderstwo seyn müssest. Kayser Tra-
Trajanus ianus pflegete zu sagen: Ich wil meine Vnterthanen also regiren / wie ich gern hette / weñ ich ein Vnterthan were; Also erzeige du dich gegen die Frembdlinge also / wie du es gern hettest / daß andere gegen dir / wenn du ein Frembdling vnd Vertriebener weresst / verhalten solten. Vnd eben diß vermag die gül-
Matt. 7/12 dene Regul Christi: Alles / was jhr wöllet / daß euch die Leut thun sol-
Objectio. len / das thut jhr jnen. Allhier möcht ein glaubiges Hertz gedencken: Diese güldene Ketten von fünff Glie-

Gliedern/das ist/diese leibliche verheissungen werden an vielen frommen gottseligen Exulanten nicht erfüllet: denn viel leben im Elend kinderloß/ in höchster Armuth vnd Mangel / in Schmach vnd Verachtung / haben keine oder ja wenig Freund / die sich jhrer annehmen / dargegen viel Feind/ die sie auch in der Frembd hassen/ neiden vnd vnterdrucken. Resp. GOtt hat dem Abraham auch nicht alsbald aufffgehupffet. Wenn derowegen die Verheissung verzeucht / so harre jhr/ sie wird endlich kommen. Solte dir aber je GOtt der HErr die schöne güldene Ketten im Elend nicht verehren / Ey so wird er dir gleichwol das Brustbild vnd Kleinod seines Ebenbilds folgen lassen: Solt es je an den leiblichen gutthaten mangeln / so wird es doch nim-

Resp.

Hab. 2/ 7.

mer-

mermehr an dem geistlichen Gut fehlen/davon jetzt.

Aureus nummus, qui est JEsus Christus cum merito ac beneficijs suis.

Fürs ander weiter folget: Vnd in dir (das ist/ wie es drunten auß gelegt wird) in deinem Saamen/ nemlich in Christo/ sollē gesegnet werden alle geschlechr auff Erdē. Wird also hiemit dem frembdling Abraham die tröstliche Verheissung vom künfftigen Messia vñ Heyland aller Völcker Christo gethan/ welcher auß seinen Lenden solte geboren werden. Das/das ist erst der fürtreffliche Gnadenlohn/ so die glaubigen gottsförchtigen Erulanten vnfehlbar einzunemen vnd zu geniessen haben/ daß jhnen Gott an statt der jrrdischen Güter/ so sie vmb seinet willen verlassen/ die himlischen schencket/ nemlich Jesum Christum/mit seinem Verdienst vnd wolthaten/ vñ sie also an

der

der Seelen desto reicher machet. Denn durch Vertreibung oder gutwillige weichung ins Elend/ erlanget manch frommes eyferiges Hertz dz freye Exercitium Religionis oder frey offentliche Vbung des waaren Gottesdienstes/ dessen es daheim in seinem Vaterland hat mangeln vnnd entberen/ etwa deß Nachts mit höchster Gefahr Leibs vnnd Lebens zur heimlichē Gemein kommen müssen: In dem also mancher sein Nest vnd Hauß verlassen muß/ findet er dardurch das rechte Nest vnd Hause Gottes/ die lieblichen Wohnungen vnd Altar deß HErrn Zebaoths/ da jhme ein Tag/ wegen erlangten Fried vnd Frewd deß Gewissens/ viel besser ist/ als sonst tausent/ da er viel lieber im Hauß deß HErrn Thürhüter seyn/ als

Psalm/84. v. 1. 2.

wider

wider vmbkehren/vnd in der Gott-
losen Hütten vnd vnter derselben
Gesellschafft wohnen würde. Man-
cher hat daheim in seinem Vatter-
land zwar einen Vorschmack der
Waarheit/ so aber in vielen Pun-
cten/mit grosser Vnwissenheit ver-
mischet ist : Wenn er nu in die
Frembde zu Evangelischen Kir-
chen vñ Gemeinen kompt/ so wird
das Liecht der waaren Erkantnuß
Gottes in jhme je länger je heller/
vnd kompt also von einer Klarheit
zur andern / daß er nachmals mit
Phil. 3/ 8. Paulo sagen kan: Ich achtet alles
für schadē/ gegen der überschweng-
lichen Erkantnuß Jesu Christi (die
ich in der Frembd erlernet habe.)
Simile. Gleich wie ein glimmende Fackel
durch das hin- vnd wider wenden
klärer sich entzündet vnd ansteckt:
also wird manches Glauben vnd
gött-

göttlich Erkentnuß/durch Vertreibung von einem Ort zum andern/ viel klärer vnd völliger gemacht. Mancher ist daheim im Vatterland etwas wild vnd ruchloß/ weñ er aber im Elend vnd in der Frembde leben muß/ so hält er sich viel eingezogener vnd gottseliger. Gleich wie viel Schiffleut/ so lang sie im Port vnd Hafen sind/ ein ärgerlichs böß Leben führen/ wenn sie aber auffs hohe Meer kommen/ so sind sie viel frömmer vnd heiliger/ bevorab wenn ein gefährliches Sturmwetter sich erhebt. Ein Exempel haben wir an dem verlornen Sohn/ der war in seines Vatters Hauß ein wilder Vogel: aber ich meyne/ er wird in der Frembd/ da jhm das Elend/ Hunger vnd Kummer vnter die Augen schluge/ so zam/ ich meyne/ er lernet da Ge-

Simile.

Luc. 15.

dult vnd Demuth/ich meyne er lernet da beten vnd den Eltern gehorsam seyn! O deß seligen Trosts für verfolgte Erulanten! Es mögen sie gleich die gottlosen Tyrannen der leiblichen Güter / durch außstossung ins Elend/ berauben/ so können sie jhnen gleichwol das geistliche Kleinod / JEsum Christum/vñ sein seligmachendes Wort dardurch so wenig entziehen/daß sie jhnen auch noch grössere Beförderung darzu geben müssen. Als

Anaxarchus. Anaxarchus von dem Tyrannen Nicocreonte in Egypten gewaltiger weiß angegriffen vnd verletzet wurde/ sagte er jhm vnter augen/ Ob du wol meinen Leib plagen kanst/ so soltu doch mein Gemüth nimmermehr betrüben vnd peinigen können: also kan ein glaubiges Hertz auß dem Kirchengesang seuff-

seufftzen: Nemen sie vns den Leib/ Gut/ Ehr/ Kind vnd Weib/ laß fahren dahin/ sie habens kein Gewinn/ das Reich muß vns doch bleiben. O deß seligen Trosts wider die schwermütigen Gedancken/ wenn ein vnd der ander vertriebene sich etwa verlauten läst/ Wir haben alles verlassen/ vnd sind Christo nachgefolget/ was wird vns dafür? Da hört/ was der HErr Jesus hierauff antwortet: Waarlich ich sage euch: Wer verläst Häuser/ oder Brüder/ oder Schwester/ oder Vatter/ oder Mutter/ oder Weib oder Kinder/ oder Acker/ vmb meines Namens willen/ der wirds hundertfeltig nehmen/ vnd das ewige Leben ererben. Nun folget/ daß wir auch handeln Matth. 19. v. 29.

Von dem dritten Hauptpuncten.

WJe ein Christ/nach dem Exempel Abrahams / GOtt dem HErrn gehorsamen solle. Davon meldet der Text mit wenig Worten also: Da zog Abraham auß/wie der HErr zu jhm gesagt hatte. Diß diß ist der Gehorsamb deß Glaubens / welchen Gott von allen Christen erfordert/daß ein jeder/ wo er Gottes Wort in gesundem Verstand für sich hat / demselben folgen vnd gehorsamen soll / ob gleich die Welt vnd das Fleisch sich widersetzen möchten: Insonderheit / daß ein jeder / so bald er auß seinem Vatterland vnd Gütern anderstwohin beruffen wird/ ohne widersprechen folge. Solcher Gehorsam ist an sich selbst billich vnd

vnd zimblich / denn GOtt ist vn-
ser Oberherr / welchen man dero-
wegen fürchten soll / vnd mehr als
dem Menschen gehorchen. Spü-
ren wir doch solchen Gehorsam an
den Soldaten gegen jhre Obriste
vnd Befelchshaber in allen Din-
gen: im Trillen (wie mans neñet)
oder Soldaten übung vñ mustern /
sihet man mit Verwunderung / wie
dieselbe auff jhren Hauptmann so
fleissig acht haben / vñ allem seinem
Befelch stracks nachkomen / er hei-
se sie gleich fort marchirn oder still
stehen / zur rechten oder zur lincken
kehrē / die glieder doppeln oder weit
passen machen: sind etwa die Sol-
daten in einem Feldzug lange Zeit
still gelegen / vnd haben mit vil müh
vnd arbeit Hütten gebawt / profiant
vnd Vorrath zusammen getragen /
jedoch so bald sie die Trumel hören

Eph. 6 / 9.
Act. 4 / 19.
Malach. 1. v. 6.

Simile.

rühren/vnd die Dromēten zum ab-
zug blasen / machen sie sich alsbald
fertig vnd gerüst/verlassen jhre alte
Quartier vnd Hütten/ auch viel
Profiant vñ Vorrath / vnd ziehen
hin/wo sie geleitet werden: da jnen
etwa dergleichen über 2. oder 3. tag
widerumb begegnet. Daher beruffet
sich auff solchē gehorsam d' Haupt-
Matt.8/9. mañ zu Capernaū: Ich hab/spricht
er/Kriegsknecht vnter mir/weñ ich
zu einem sage / gehe hin / so geht er /
vñ zum andern/komm her/so kompt er.
Scipio Africanus. Der Röm. Feldobrister Scipio Africanus zeigete mit der Hand auff
seine Armee vñ zugleich auff einen
hohen Thurn im Meer/vñ rühmete / es were keiner vnter seinen Soldaten/welcher nit auff sein Commando vñ befelch von dañen sich herab in die See stürtzen würde. Wie vil ein mehrers vnd grössers ansehen soll denn der himlische allmächtige

Feldobrister bey vns seinẽ geistlichẽ soldatẽ habẽ. Die Rechabiter förch- Jer. 35 / 6.
teten vñ ehretẽ jren Vater Jonadab dermassen/daß sie im geringsten sei-nem Verbot vom weintrincken/nit zuwider handeln wolten: wie viel grösser aufffsicht sollen wir auff den himlischen Vatter haben/wenn der gebeut/deß Vaterlands vnd Welt-güter vns zu enthaltẽ/bevorab/da er vns selbst anschreyet: Bin ich ewer Mal. 1 / 6.
Vatter/wo ist meine ehre? Bin ich Herr/wo förcht man mich? Thun die Menschen doch dem leidigen Geitz so viel zu lieb vnd gefallen / daß sie vmb grösser Reichthumb zu gewinnen/nicht allein Vaterland/ Freundschafft vnd Eltern/sondern auch Weib vnd Kinder/Haab vnd güter verlassen/in frembde/offt gar fern entlegene Landschafften mit ge-fahr jhres Lebens/ zu wasser vnd zu land verreisen/ein halb od gantz Jar

offt aussen bleiben/vnd ob sie wol zu Hauß wider glücklich angelanget/ jedoch bald sich abermals auff die Reiß machen/daß sie also jhre Lebszeit mehr in der Frembd als daheim zubringen: Wie viel billicher ists denn/ daß wir vns zu dergleichen Wanderschafft den göttlichen Befelch meistern vnd zwingen lassen/ vnd dem vielmehr als dem schändlichen Geitz zu willen seyn/ bevorab/ da wir durch solche Pilgramschafft (wie droben gehöret) an der Seelen je länger je reicher vnnd vollkommener werden können. Dieser Gehorsam ist auch den Menschen nützlich vnd heilsam/ daß Gott dardurch bewogen wird/ solchen Frembdlingen im Elend desto mehr gutes zu thun/ oder auß dem Elend desto balder sie wider in jhr Vatterland zu beruffen/ vnd

in jhr

in jhre vorige Güter zu setzen.

Gleich wie bißweilen die Weltliche Obrigkeit bey denen Missethätern / die sich gedultig vnd gehorsamlich in gemein allerley Straffen/insonderheit der Verbannung ins Elend vnterwerffen/Gnad einzuwenden pfleget / die Straffen zu lindern / das Exilium auff gewisse Jahr einzuziehen vnd zu kürtzen : den halsstarrigen aber vnd Widerspenstigen die Straffen zu schärffen/vñ sie wol jhres Vngehorsams halben auff ewig zu vertreiben. *Simile.*

Gleich wie ein Kind/das der Züchtigung nit widerstrebet/ den Eltern durch solchen gutwilligen Gehorsam das Hertz bricht/daß sie die Ruthen vnd schläge desto gelinder vnd in geringer anzahl führen : da hergegen ein vngehorsamer Lecker jme selbst doppelt/ja dreyfache Streich *Aliud.*

verursacht: also erzeiget sich Gott auch gegen seinen Unterthanen vñ Kindern. Solches gibt Gott der Herr durch den Propheten Jeremiam dem König Zedekiæ zu verstehen: Wirstu/ sagt er/ hinauß gehen zu den Fürsten deß Königes zu Babel/ so soltu leben bleiben/ vñ diese Stadt soll nit verbrant werden/ sondern du vnd dein Hauß sollen bey Leben bleiben: wirstu aber nit hinauß gehen zu den Fürsten deß Königes zu Babel/ so wird diese Stadt den Chaldeern in die Händ gegeben/ vnd werden sie mit Fewr verbrennen/ vnd du wirst auch jren Händen nit entrinnen. Als Abraham willig war dem Befelch Gottes nachzukommen/ in das Land Moria zu gehn/ vnd daselbst auff einem Berg seinen einigen Sohn zu opfern/ ließ sich Gott durch solche gutwillig-

Jer. 38/ 17.

willigkeit Abrahams benügen/vnd brachte den Vatter mit dem Sohn glücklich vñ frölich wid' nach hauß.

Auß diesen vnd dergleichen Vrsachen gehorchet Noa dem Befelch GOttes / gieng auß von seinem wohnplatz in den Kasten / wurd ein Gesell mehr der vnvernünfftigen Thier/als Menschen / ließ sich von den Wasserfluten hin vnd her treiben/so lang es Gott wolgefiel / welcher jhn auch zu seiner Zeit wider heist außgehen ins drucken Land. Genes. 7. vnd 8.

Also ward vnser Abraham / wie auch Isaac vnd Jacob GOtt gehorsam / da er jhnen befahl / in der Frembde bald hier / bald dort zu ziehen. Genes. 12. 26. 31.

Also gehorsamet Elias der Stimm deß HErrn/ vnd gieng bald gegen Morgen / vnd verbarg sich am Bach Chrith : bald gieng er auffs wort deß Herrn gen Zarpath 1. Reg. 17.

1. Reg. 18. zu der armen Witwe: bald reiset er
auff Gottes Befelch wider ins Kö-
1. Reg. 19. nigreich Israel zu dem Könige A-
hab: bald auff ebenmessigen geheiß
GOttes wandert er den grossen
weg biß an den Berg Gottes Ho-
1. Reg. 20. reb/auff welcher Reiß er gantzer 40.
Tag vnd 40. Nacht vngessen vnd
vngetruncken zubrachte: bald heisst
jhn Gott wider vmbwenden durch
die Wüsten gen Damascon/ von
dañen wider ins Königreich Israel:
jetzt gen Samariē: jetzt gen Gilgal:
jetzt gen Bethel: jetzt gen Jericho:
jetzt jenseit deß Jordans: jetzt holt jn
2. Reg. 2. GOtt gar von der Erden hinweg
gen Himmel: vnd sihe in allem ist er
willig vñ gehorsam gewesen/davon
1. Reg. 17. 18. 19. 20. vñ 2. Reg. 2. zu le-
sen ist. Es würde viel zu lang wer-
dē/allhier einzuführen die Wander-
schafftē der H. Apostel/vñ insonder-
heit

heit Pauli / auß einem Land in das ander / welche sie mit aller Unterthänigkeit vnnd Gehorsam vollbracht haben / vns noch heutiges Tags zum beyspiel vnd nachfolg / daß wir auch den heiligen Willen Gottes / es sey worinnen es jmmer wolle / mit Gehorsam vns vntergeben / vnd bitten: Vatter / ists müglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht wie ich wil / sondern wie du wilt / vnd mit dem Propheten rühmen: Der HERR wecket mir das Ohr. Solche gehorsame Leut haben zeitliche vnd ewige Belohnung von Gott zu gewarten / darvon Exod. 26. vnd Deut. 28. zu lesen. Allein ist von nöthen / daß Gott dem HErrn solcher gehorsam willig von vns geleistet werde / daß wir willig in das Elend gehen / vnd darinn / so lang Gott wil / außhar-

Matth. 26. vers. 39.

Esa. 50 / 4.

ren: Nicht aber mit vnwillen/mur-
ren vnnd vngedult / gleichsam als
gedrungen / Gottes Willen nach-
folgen / damit wir nicht gleich
werden den Kindern/ welche jhnen
den Brew / aber mit schreyen vnd
weynen einstreichen lassen : Da-
Gen.19/26 mit wir nicht gleich werden dem
Weib Loths/welches zwar dem be-
felch GOttes gehorsamte / vnnd
von Sodoma außgieng / aber mit
Vnwillen / jhr Hertz gedachte
immer hintersich auff jhre ver-
lassene Güter / darumb sie sich
auch vmbsahe / vnd zur Saltzschei-
ben wurde. Viel mehr sollen wir
vns befleissen / nach dem Exempel
Psal.40/9 Christi/ den Ruhm zu führen/ Si-
he/ich komme (auß dem himlischen
Vatterland / da ich ewige Frewde
hette haben können / auff die Erde/
als in die Frembde / vnd den rech-
ten

ten Jammerthal) deinen Willen/ mein Gott/ thu ich gern. Schwere Straffen haben dargegen zu gewarten die Vngehorsamen/ welche auff Gottes Befelch/ nicht außgehen wollen/ vnd die Reisen/ so jhnen Gott fürschlägt/ verrichten. Zum Exempel kan vns dienen Jonas/ welcher in höchste Gefahr Leibs vnd der Seelen gerathen ist/ nach dem er dem Göttlichen Beruff nicht folgen/ vnd in die frembde vnbekandte Stadt Ninive verreisen wolte. M. Curtius ließ sich dort verlauten/ er bedörffte keines solchen Burgers vnd Vnterthanen/ welcher den Gehorsam seiner Obrigkeit vnd Vorsteher nicht gelernet hette. Also/ wer vor GOtt vngehorsam ist/ über dem bleibet der Zorn GOttes. Nicht ohn

Jon. 1.

M. Curtius.

Joh. 3/36.

Vr-

Vrsach wird im Text darzu gese-
tzet: Abraham gieng auß / wie der
HERR zu jhm gesagt hatte: das
ist / auff Gottes Willen vnd Be-
felch. Denn alsdenn ist die Ver-
lassung deß Vatterlands / alsdenn
ist die Ziehung ins Elend erst ehr-
lich vnd rühmens werth / wenn es
auff Gottes Geheiß vnd zu Gottes
Ehren wird fürgenommen vnnd
vollendet. Denn viel ziehen auß
jhrem Vatterland in frembde / fer-
ne Landschafften / das ist / nach S.
Jacob in Spanien / gen Jerusalem
zum heiligen Grab / nach Rom zu
dem vermeynten Peterstul / nicht
auff Gottes befelch / sondern nach
dem eytel erdichten Menschensa-
tzungen / mit welchen man GOtt
vergeblich dienet. Viel verlassen
jhr Vatterland / Freunde / Eltern /
auß eygnem Fürwitz / ohne Noth
vnd

Matth. 15. vers. 9.

vnd wichtige Vrsach / dieweil sie an einem Ort nicht lang still sitzen können / sondern vnberuffen / bald diesem / bald jenem Herrn jre Dienst anbieten / oder sonst bald hier / bald dort sich häußlich niderlassen / wie die tägliche Erfahrung vns solche Exempel an die Hände gibt: Andere verlassen jhr Vatterland / Eltern vnd Freunde / auß lauter Faul- vnd Trägheit / daß sie daheim nicht mögen die Haut daran strecken / vnd in jhrem Beruff arbeiten / sondern sich besser vnd ruhiger darbey befinden / wenn sie in der Frembd / als Ziggäuner / herumb ziehen / vnd deß bettelns sich behelffen / deren vnnützen Vaganten vnnd Vmbschlieffer heutigs Tags alle Länder voll lauffen. Solche fürwitzige vnd Faullentzer haben jhres außgehens kein Ruhm noch Ehre / sondern

dern

dern laden schwere Verantwor-
tung auff sich / daß sie jhr Vatter-
land vnd Freundschafft ohn drin-
gende Noth verlassen / dem sie jhres
besten Vermögens nach zu dienen /
von der Natur selbst angewiesen
werden. Viel werden ins Elend
verstossen vmb jhres übel verhal-
tens vñ Bubenstück willen. Gleich
Gen. 3/24. wie vnsere erste Eltern / wegen deß
grewlichen Abfalls von Gott / auß
jhrem Vatterlande / dem Para-
Gen. 4/12. deiß / verjagt worden. Jngleichem
ward Cain vmb deß Bruder-
mords willen von Gott verflucht /
daß er vnstät vnd flüchtig seyn solte
auff Erden. Den Juden drohet
Jer. 16/13. Gott / vmb jhrer Gottlosigkeit wil-
len / sie solten außgeworffen werden
in ein Land / das weder sie noch jhre
Esa. 22/18. Vätter kenneten. Sebna der Hof-
meister solte vmb seines Hochmuts
wil-

willen / wie eine Kugel auff weitem Land vmbgetrieben werden. Deßgleichē Nebucadnezar. Die Römer haben auch dißfalls das Elend für eine Capitalstraffe gehalten / dann mit die jenigen angesehen worden / welche Leib vnnd Leben verwircket hatten / wie Livius bezeuget. Tarquinius Superbus wurde vmb deß Ehebruchs willen (darbey Nothzüchtigung vnterlieff) verjaget: Tullia, die Tochter Servii Tullii, wurde ins Elend vertrieben / dieweil sie über jhres Vatters Angesicht mit Roß vnnd Wagen gefahren war: Anderer Exempel zu geschweigen. Vnd solche Vertriebene haben sich jhres Elends zu schämen / vnnd nicht zu rühmen. Das / das aber ist zu loben / wann einer GOtt zu Ehren / vmb seines heiligen Namens vnnd Worts wil-

Dan. 4/30.

willen/ auch in andern Gewissens-
fällen/ sein Vatterland entweder
selbst quitiret/ oder mit vnbillichem
Gewalt darauß verstossen wirdt.
Denn (wie die Alten recht gesagt)
nicht die Straffe selbst/ sondern die
Vrsach der Straffe macht Mär-
tyrer. Darumb der Text von Abra-
ham rühmet/ daß er außgezogen/
wie jhme der HERR gesagt hatte.
Matth. 19. v. 29. Vnd Christus erinnert: Wer ver-
lässet Häuser/ Brüder/ ꝛc. vmb mei-
nes Namens willen/ dem soll es
reichlich belohnet werden. Dem-
nach deß seligen Trosts/ daß sich
1 Pet. 4/ 16 niemand schäme/ wer da als ein
Christ leydet (vmb deß Gewissens
willen) sondern Gott damit ehre.
Act. 21/ 13. Der seligen Erinnerung/ daß wir
allesampt bereit seyn/ nicht allein
vns binden zu lassen/ sondern auch
zu sterben/ vmb deß Namens willen
deß

deß HErrn Jesu (in einer so guten herrlichen Sache) so viel auch von dem dritten Puncten.

Haben also verstanden: Erstlich was für ein beschwerliche Legation vnd Reiß auß dem Vatterland in die Frembd zu ziehen/ Gott frommen Leuten offtmals aufflege / vnd wie ein Christ seine füß zu solchem Auß-zug vnd Wanderschafft willig vnd bereit machen soll.

Zum andern / was für Ergetzligkeit vnnd Verehrung getrewe Diener von vnserm HErrn Gott zu gewarten / wenn sie die auffgetragene Botschafft vnd Reiß wilfliglich verrichten.

Zum dritten/ wie ein Christ nach dem Exempel Abrahams Gott gehorsamen soll. Kompt demnach her jhr gottseligen Frembdlinge vnnd Vertriebene / höret mir zu / ich wil

euch

euch die Christliche Weißheit leh-
ren. Wer ist/den sein Exilium vnd
Wanderschafft anficht vnd betrü-
bet? Der sehe übersich auff Gottes
allgemeine vätterliche Fürsehung/
welcher jme solch Elend zugeschickt/
er sehe vmb sich an alle seiten auff
die grosse gesellschafft der Heiligen
vnd Frommen / welche vor / mit vnd
nach jhm an gleichem Joch ziehen
müssen: Er sehe vntersich auff die
Qualiteten vnd Beschaffenheit der
jrrdischen Güter / deren er biß an-
hero beraubet worden: Er sehe end-
lich an vnd in sich selbst auff die vn-
zehliche wolthaten/so jhme Gott in
wärender wanderschafft vnd elend
an Leib vnd Seel theils erwiesen/
theils seiner vnfehlbaren Verheis-
sung noch weiters erweisen wirdt.
O wie ist kein zweiffel/ er wird als-
den mit Abraham willig ins Elend
gehen/

gehen/gedultig im Elend sich erzeigen/vnd standhafftig der Erlösung auß dem Elend erwarten/daß jn der getrewe Gott entweder in sein rödisches Vatterland vnd Güter wiederumb bringen/oder ja ein anders vnd bessers Vatterland/den Himmel/zeigen werde/da jhm alles/was er vmb deß Gewissens willen (solches vnverletzt vor Gott vñ Menschen zu behalten) allhie auff Erden leyden müssen/überreichlich belohnet vnd alle Thränen von den Augen abgewischt werden sollen: da er selbst das Elend dieser Welt für vnwerth achten wird/gegen der Herrligkeit deß himlischen Vatterlandes/Zu welcher Frewde vnd Seeligkeit vns allen dermal eines verhelffen wolle die heilige Dreyfaltigkeit/hochgelobet in Ewigkeit/Amen.

Ge-

Gebet.

BErechter/ewiger Gott/wir erkennen vñ bekennen / daß wir vnwürdig sind / vnsere Augen zu dir in Himmel auffzuheben: Denn vnsere Missethaten sind über vnser Haupt gewachsen/ vnd wie eine schwere Last sind sie vns zu schwer worden: damit / daß wir deiner überschwencklichen reichen Wolthaten so schändlich vergessen/dein heiliges Wort verachtet / deß lieben Friedens in vnserm Vatterland vnnd anderer Weltgüter zur fleischlichen Sicherheit/ überfluß / Hoffart vnd dergleichen Sünden mißbrauchet: Auch alle trewhertzige Vermahn-vnd Warnungen deiner Knechte in Wind geschlagen: Darumb du vns billich mit allerley Landplagen heimsu-

chest. Insonderheit in dem du den Feinden deiner Kirchen so weit nachsihest vnd verhengest / daß sie der Christenheit ein Land über das ander auß den Händen reissen: An statt der reinen Lehr deines Worts die erdichten Menschensatzungen / vnd bevorab die vermaledeyte Abgötterey der Meß einführen: Die Inwohner theils jämmerlich ermorden / theils zum Abfall von der erkandten vnd bekandten Warheit reitzen vnnd zwingen: Theils jhrer Haab vnd Güter gantz entblössen: theils noch darzu auß jhrem Vaterland / von Freundschafft vnd Eltern / ins Elend außstossen vnd vertreiben. In allen diesen vnd dergleichen Wercken bleibest du gerecht / wir aber müssen vns schämen. Aber / O gnädiger Gott vnd Vater / wir appelliren vnd beruffen vns

von deinem Richterstul zu deinem Gnadenstul: Straffe vns nicht in deinem Zorn/ vnd züchtige vns nit in deinem Grimm/ auff daß du vns nicht zu einem mal auffreibest/ vnd die Widersacher dich lästern/ fragende: Wo ist nun der Evangelischen GOtt vnd veste Burg? Vergib vns alle vnsere Sünde/ vmb Jesu Christi willen: Verkürtze die Straff der Sünden: reinige widerum/ das jetzt besudelt ist: erhalte/ was noch gesund vnd gantz ist: stärcke/ was im Glauben schwach ist: bring wider zusammen/ was verstrewet ist. Wofern es aber je dein seliger Will seyn solte/ vns noch länger vnter solcher Verfolgung/ Elend vnd Armut auffzuhalten/ so bitten wir dich demütiglich/ du wollest/ gleich wie deß Leydens/ also auch deß lebendigen Trosts/ ein volles

volles Maß vns zukommen lassen: Lehre vns auß der erklärten Wanderschafft Abrahams reifflich bedencken / daß das Elend vnd Beraubung der zeitlichē Güter (gleich wie alles Creutz) auß deiner Väterlichen Hand vns zugeschicket werden / vnd vns demnach / du getrewer GOtt / die auffgelegte Last vns werdest tragen helffen / mit nichten aber über vnser Vermögen vns versuchen. Führe vns zu gemüth / wie mancher frommer Christ vor vns / im Alten vnd Newen Testament / mit dergleichen Elend vnd Armut / von dir seyn heimgesucht worden / vnd daß demnach wir es heutiges Tages nicht besser haben können / noch wündschen sollen. Mache vnsere Füsse willig vnnd bereit / auff deinem Beruff / von der Welt vnnd deren Herrligkeit

außzugehen / vnd dir gehorsamlich nachzufolgen / auch in Lieb vnnd Leyd / Friede vnnd Verfolgung / Reichthumb vnd Armuth / Vatterland vnd Elend / Leben vnd Todt / gedultig vnd standhafftig bey dir vnd deinem Wort zu verharren / Oeffne vnsere Augen / daß wir sehen mögen / was für Güter es seyn / die wir nach deinem Willen verlassen müssen / nemblich / nicht eygenthümbliche Erbgüter / sondern frembde Lehengüter / welche du vns länger zu lassen oder abzufordern vollkommene Macht vnd Gewalt hast : Nicht Güter / den Kindern Gottes allein zuständig / sondern auch den Allergottlosesten vnd den vnvernünfftigen Thieren etlicher massen gemein / welche demnach in so grossem werth von vns nicht sollen gehalten werden : Nicht notwen-

wendige/sonder (was den überfluß derselbigen belanget) vnnothwendige Güter/ welcher wir gar wol entrathen vnnd mangeln können: nicht ewige/sondern eytel vergängliche Güter / welche durch mancherley Zufälle verloren/ auffs wenigst im Todt hinterlassen werden müssen/ daß also darauff keine rechnung zu machen noch zu bawen ist: Endlich nit nutzliche/ sonder schädliche Güter/dadurch die Menschen gemeiniglich am Leib oder der Seelen schaden leyden/ vnd derhalben solcher Güter verlust so hoch nicht anzuziehen ist: Oeffne ferner vnsere Augen/ O HErr/ daß wir sehen/ wie solch Elend vnd Armut/ darein du vns setzest/ zu vnserm besten gerichtet sey/ auff daß wir darauß lernen erkennen deine Liebe gegen vns/ daß du als ein getrewer Vat-

ter vns deine muthwillige Kinder nicht lässest ins Wild verlauffen/ sonder vnter stäter Ruthen hältest: Darnach/ daß dardurch bekandt vnd offenbar werde vnsere Liebe gegen dir vnserm himlischen Vatter/ ob wir dich oder die Welt lieber haben / vnd welchen vnter diesen beyden wir vollkommenen Gehorsam leisten: Ferners/ damit wir vns selbst vnter einander kennen lernen/ daß wir in dieser Welt nur Frembdling/ Gäste vnd Pilgram seyn/ die wir hie kein bleibende statt haben/ sondern die zukünfftige suchen müssen: Vber diß wir dem Ebenbild deß Sons Gottes/ gleich wie hernachmals in der Herrligkeit/ also zuvor im Elend/ Armut vnd Verfolgung je länger je gleichförmiger werden: Vnd endlich/ auff daß wir dadurch allgemählich

von

von der weltlieb abgezogen vñ zum sterben williger gemacht werden/ auch desto mehr nach dem himlischen Vatterland vns sehnen. Herr ewiger Gott / tröste vns ferner mit deiner Allmacht / daß du deinen glaubigen auch mitten in der Verfolgung / Elend vnd Armut nicht allein wollest / sondern auch könnest helffen: die Vertriebenen vnd Flüchtigen in ein anders Land weisen / die geminderten kleinen Herd: lein zum grossen Volck machen: die Verarmeten mit reichem Segen erfüllen: die Verachten zu grossem Ansehen vnd Ehren bringen: die Verlassenen mit vielen guten Freunden versehen: die Verhassten vnd Verfolgten gegen jre Widersacher mächtig schützen vnd handhaben. Allermeist aber versichere

vns im Hertzen deß geistlichen Segens in Christo Jesu / daß / ob wir schon alles in der Welt verlieren vnnd darzu nicht wider gelangen solten / wir jedoch den waaren / seligmachenden Glauben an deinen lieben Sohn / vnsern einigen Heyland / biß ans Ende behalten / Schlüßlichen / wenn wir die wanderschafft in dieser Welt werden vollendet haben / vnd du vns aus dem Lande der Lebendigen abfordern wirst / so wollest du alsdenn mit deinem trostlichen Stecken vnd Stab durch das finstere Land der Todten ins Land der Seligen vns einführen / vnd in demselbigen vnserm rechten Vatterlande alle Threnen / so wir in diesem Land vergossen / abwischen / vnd die jetzige Armut mit ewigem Reichthumb vnd Satsamkeit aller himlischen

lischen Güter ersetzen. Alsdenn werden wir dir erst vollkommenlich gehorchen/dem Lamb Christo nachfolgen / wo es hingehet / vnd thun/ was dir wolgefällt. Erhöre vns/ O Vatter aller Barmhertzigkeit/ vmb JEsu Christi deines lieben Sohns / vnsers einigen Mitlers willen/ welcher vns befohlen hat in seinem Namen dich ferner also anzuruffen.

Vatter vnser / ꝛc.

Gebet der vertriebenen *Emigranten*.

ACh HErr Jesu Christe/ vnser Bruder vnd Immanuel/ vnser Trost vnd Zuversicht in der noth. Du bist allenthalben versucht/ gleich wie wir/ doch ohne Sünde. Darumb kanstu mitleiden mit vns habē/ worin du versucht bist/ vnd wirst helffen denen/ die versucht werden. Weil du deñ auch vmb vnsert willen ins elend bist vertrieben wordē/ so klagen wir dir / die wir vmb deiner willen vertrieben seyn / vnser grosse Noth/ hertzbetrübtes Verjagen auß dem Vaterland/ vnd höchstbeschwertes *Exilium* vnd Wanderschafft: vnd bitten dich/ O HErr JEsu/ hertziglich / du wollest in vnserm Elend mit deinem schutz / segen/

segen/trost/rath/hülff/erhaltūg vnd rettung bey vns seyn / wie dein himlischer Vater in deinem elend bey dir gewesen / vnd dir durch die Weisen auß Morgenland ein notwendiges Reisegelt beschert/dich durch die H. Engelein für deiner Feinde list/ nachstellung vñ gwalt gewarnet vñ bewaret/dir in Egypten Herberg bestellt/eh noch deine verfolger wider dich zu wüten anfiengē / vnd hat auch deinem Elend ein gewisse Zeit bestimmet / vnd dich endlich mit der frölichen Post: Sie sind gestorben / die dem Kindlein nach dem Leben stunden / wider heimgeruffen. Ach HErr Jesu Christe/vmb solcher Trew willen deines himlischen Vatters / wollest du dich auch vnser auff diser vnser wall-

fahrr Vätterlich annemen / vns Brodt zu essen / vnnd Kleyder anzuziehen/sonderlich das himlische Brodt deines Worts geben/durch Schutz deiner lieben Engelein auff allen Wegen begleiten / daß wir vns nit förchten / noch in Vnfall gerathen/ mit Herberg vns versehen / vnd denen / die vns in deinem Namen / in jhre Stadt vnd vnter jhr Dach auffnemen/durch deinen Segen reiche Vergeltung thun. Vñ weil du zweiffels ohn auch die Tage vnsers Elends abgezehlet/wie vil jhr werden sollen/so bitten wir dich/du wollst vns gnade geben/vnsere Seelen mit gedult zu fassen/ biß du vns wider nach deinem Väterlichen willen in vnser libes Vaterland/ darnach wir seufftzē/oder an ein gewis=

gewisses Ortlein bringest / vnd
ein bleibende Wohnung / zu vn-
serm Beruff / bescherest / vnnd
durch deine Engel darzu beruf-
fest. Ja du hast vns allbereit
im Himmel / in deines Vatters
Hause die Wohnung bereitet /
darzu wir durch ein seliges
Sterbstündlein gelangen sol-
len. Hilff / O HErr JEsu / daß
wir dasselbige in Christlicher
bereitschafft erwarten / vnd mit
Frewden vns auffmachen / weñ
du vns ruffen wirst / vmb deß
heiligen Verdiensts deines vn-
schuldigen vnnd seligen Exilii
vnd Elend willen / dafür wir
dir / wie auch für andere Wol-
thaten / ewig Lob vnd Preiß
sagen wollen /
Amen.

Ein anders Gebet bey dieser gefährlichen Verfolgungs- vnd Kriegszeit täglich zu sprechen.

O Ewiger / Allmächtiger GOtt / himlischer Vatter / wir hören auß deinem Wort / vnd erfahrens zu dieser Zeit mit schmertzen / wie groß vnnd schrecklich deine thaten sind / in dem du deine Kirch mit schwerer Verfolgung / daß deine arme Christen / vor grosser Trübsal vnd Angst nicht wissen / wo auß oder ein / in vielen Landen züchtigest. Vnd über das / das schwert

Schwert noch viel tausent Menschen frisset / Land vnd Leut jämmerlich verheeret / den Ehestand vnnd Haußhaltung vnnützlich verwüstet. Ach HErr / gerechter Gott / es ist vnser Boßheit schuld / daß wir so gesteupet / vnd vnsers grossen Vngehorsambs / daß wir so gestrafft werden. Nun HErr wir müssen vns schämen / daß wir so schröcklich an dir gesündiget / vnd dein Zorn vnd Fluch von vns noch nit weichen wil. Ach HERR / wir bekennen es mit hertzlichem Leid / daß wir gottloß

gewest /

gewest / vnd von deinen Ge-
boten abtrünnig worden.
Aber vmb aller deiner barm-
hertzigkeit willē / vergib vns
vnsere Missethat / vnd vmb
deß vergossenen Bluts dei-
nes Sohns JEsu Christi
willen / wend ab deinen zorn
vnd Grim̃ von deinem Hei-
ligthumb / erhalt deine kleine
Heerd an diesem Orth / bey
deinem Seeligmachenden
Wort vnd reinem gebrauch
der hochwürdigen Sacra-
menten / vnd bringe es gnä-
diglich dahin / da es vor ge-
wesen ist / dein Reich zu ver-
meh-

mehren vnd die Sünder zur Buß zu bekehren. Erbarm dich über dein volck/hilff den Bedrangten vnd stewre den Verfolgungen. Ach HErr/ steck ein dz grimmige schwert in seine Scheide: vnd regier aller Potentaten Hertz zum Friede. Vnd verleihe vns allen deinen heiligen Geist/ daß wir vnser Leben bessern/ im Glauben / Lieb / Hoffnung vnd Gedult bey dir beständig verharren/im Leben vnd Todt dein seyn/ vnd dich hie vnd dort ewiglich ehren vnd preisen mögen / durch

JEsum

JEsum Christum vnsern HERRN / Fürsprecher vnd Seligmacher / Amen.

I, H, L, A.

EXul in Exsiliis exultat in Exule Christo,
Exulis auxilium, qui fuit Exul, erit.

Aliud.

Exitus Exiliis ex Excelsis erit, Exul
Expecta, Exiliis eximet Emmanuel.

Ergò.

Exilium Christi patiamur nomine, Christus
Exul ab exilio nos revocare potest.

Patria

Patria dat vitam, rarò dat Patria victum,
Omne solum Patria est: est ubi-
cunq; bene.
Exul erat Christus, comites nos exulis
hujus
Esse decet, cujus nos quoq; membra
sumus.

FINIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-580673-p0216-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-580673-p0219-7

Mag LD 110

ULB Halle
004 103 580
3

VD 17 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-580673-p0221-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-580673-p0222-0

Scipio Exulantium,

Das ist:

Verfolgter Christen

Wanderstab /

Auß der schönen Biblischen

Histori / von der Außwanderung deß glaubigen Ertzvatters Abraham / so er auff Gottes befelch / auß seinem Vatterland / in frembde Land an die Hand genommen / zugerichtet.

Allen frommen Exulirenden / so

hoch / so nidrigs Stands Christen / so vmb der seligmachenden Bekändtniß deß heiligen Evangelij willen / auß jhrem Vatterland vertrieben / jhre zeitliche Güter mit dem Rucken ansehen / vnnd in der Frembde das Elend müssen bawen / zu trost vnd brünstiger anreitzung zur Gedult vnd Beständigkeit.

Publiciret vnd an Tag gegeben /

Durch einen eyferigen Mitgenossen am

Trübsal / vnd am Reich / vnd an der Gedult Jesu Christi.

Psal. 27/11.

HErr weise mir deinen Weg / vnd leite mich auff richtiger Bahn / vmb meiner Feinde willen.

Gedruckt zu Nürnberg / In Verlegung Wolffgang Endters. Im Jahr 1630.